

Fixpunkte



2025



Inhaltsverzeichnis:

Liebe Bergfreundinnen, liebe Bergfreunde!.....	2
Nachruf.....	3
Kletter-, Wander- und sonstige Unternehmungen.....	4
Ausbildungs- und Tourenangebot.....	27
Jugend der ASD.....	30
Umweltschutz.....	38
Wichtige Infos.....	40
Unsere Hütten.....	47
J a h r e s p l a n 2 0 2 6.....	49
S E K T I O N S V O R S T A N D.....	51

In eigener Sache

Wir freuen uns schon jetzt auf eure vielen Berichte für die nächsten Fixpunkte. Bitte schickt die Artikel, die 1 - 2, max. 3 Seiten lang sein sollten, mit eindeutigem Namen (10x fixpunkte.docx sind schwer auseinander zu halten, z. B. norwegen2026.docx ist besser) bis spätestens Ende **September** an fixpunkte@asd-dav.de. In Ausnahmefällen und nach Absprache können wir auch einige wenige Artikel noch später annehmen. Bedenkt aber bitte, dass Formatieren, Korrekturlesen, Bilder einbinden ... eine Menge Arbeit ist, die wir vor dem (fixen) Abgabetermin in der Druckerei noch erledigen müssen.

Bitte schickt Text und Bilder (mit eindeutigem und zuordenbaren Dateinamen z. B. Land_Autor_Bild1.jpg) separat und rechnet, wenn möglich, die Bilder schon runter, eine Auflösung von ca. 2.000 Pixeln auf der längsten Seite reicht völlig. Entscheidet euch selber für wenige Fotos - max. 1 Bild pro Seite Text! Da die Bilder in den Fixpunkten relativ klein sind (längste Seite i. d. R. 10 cm), sind klare, kontrastreiche Motive günstig. **Mit dem Einreichen der Bilder bestätigt ihr außerdem, dass alle, auf dem Foto abgebildeten Personen, mit der Veröffentlichung einverstanden sind.**

Wir suchen auch immer tolle Bilder für die Titelseite (gemalt, gezeichnet, fotografiert – eurer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt). Hier dürft ihr uns gern viele Bilder zum Auswählen (bzw. als Fundus für die nächsten Jahre) schicken.

Bettina und Thomas Jakob (Redaktion Fixpunkte)

Wichtig:

Laut Satzung müssen wir zur Mitgliederversammlung oder zu außerordentlichen Mitgliederversammlungen alle Mitglieder einladen. Das soll wegen der Kosten und des Aufwandes per E-Mail erfolgen. Es werden deshalb alle Mitglieder gebeten, eine gültige E-Mail-Adresse bzw. Änderungen der E-Mail-Adresse an mitgliederreferent@asd-dav.de oder kontakt@asd-dav.de zu senden. Dies betrifft insbesondere auch Jugendliche, welche die Altersgrenze von 18 Jahren überschreiten.

Liebe Bergfreundinnen, liebe Bergfreunde!

der griechische Philosoph Heraklit hat vor langer Zeit erkannt und gesagt „Nichts ist so beständig wie der Wandel“. Das dürfen (oder müssen?) auch wir im Bergsport erkennen.

Eine Konstanz haben wir in der Nutzung unserer Hütten. Danke an alle Beteiligten.

Wir hatten uns über Jahrzehnte in unserer geliebten und kuschligen Sächsischen Schweiz eingerichtet. Wandern, Klettern, Boofen: alles war so selbstverständlich und wurde von uns allen gelebt.

Es hat sich allerdings in den letzten Jahren viel verändert und es kommen Fragen auf wie

Werden die Wanderwege durch die vielen Touristen zerstört?

Schadet der Klettersport den Felsen und den ansässigen Tieren?

Wie gefährlich ist das Boofen für den gesamten Nationalpark?

Zu unterschiedlich sind die Interessen aller betroffenen oder auch nur interessierten Personenkreise, die Antworten dazu schwierig.

Seit 2024 ist das Sächsische Klettern als immaterielles Kulturerbe aufgenommen worden und dennoch sehen wir Bergsteiger uns heftigem Gegenwind für unseren Sport ausgesetzt.

Gerade deshalb ist es notwendig, dass sich immer wieder Bergfreundinnen und Bergfreunde finden, die sich um den Erhalt von Traditionen bemühen, auch wenn wir mit Veränderungen leben müssen.

Ein Dank an alle, die sich in den vergangenen Jahren hierbei intensiv eingesetzt haben.

Auch der Bergsport ändert sich rasant. Die Kletterhallen im Dresdner Raum reichen bereits nicht mehr aus. Diesem Wandel müssen wir uns stellen und unsere Trainer leisten dabei einen enormen Einsatz. Speziell dafür vielen Dank.

All die vielen Themen innerhalb und außerhalb unseres Vereins müssen natürlich auch organisiert werden. Dazu hatten wir in den letzten 4 Jahren wieder einen tollen Vorstand, der es sich nicht immer einfach gemacht hat mit dem Umgang der vielen Themen. Die Zusammenarbeit war jedoch stets sehr produktiv und wertschätzend. Euch allen ein vom Herzen kommendes Dankeschön.

Und doch werden auch im Vorstand Veränderungen notwendig. Im Januar 2026 wird dieser neu gewählt und ihr alle seid aufgerufen, euch mit euren Möglichkeiten zu engagieren. Es ist einfacher als ihr denkt und neue Ideen (und Personen) sind immer willkommen.

In jeder Veränderung liegt eine Chance. In diesem Sinne freuen wir uns auf einen Wandel in 2026.

Bleibt gesund, lebt eure Träume, seht Veränderungen positiv und genießt die aktuellen Fixpunkte.

Im Namen des Vorstandes

euer Steffen Griese

Die Sektion und ihre Mitgliedern gratulieren unseren Jubilaren und wünschen für das nächste Lebensjahr alles Gute, viel Gesundheit und Freude an allen Unternehmungen.

Zum 90. Geburtstag: Werner Starke

Zum 85. Geburtstag: Marlis Schröter, Renate Würschig, Ulrich Schröter, Gerhard Zeißig

Zum 75. Geburtstag: Karin Willkommen, Siegfried Lehmann, Werner Schirlitz,

Zum 70. Geburtstag: Christine Richter, Gudrun Schirlitz, Maria Teichmann, Michael Fleischer, Roland Himpel, Dietmar Scholtz, Rüdiger Schüle, Andreas Sylvester, Andreas Ulbricht

Nachruf

Helmut Franz

23.06.1934 - 08.09.2025

Helmut Franz war seit dem 1. Juli 1951 Mitglied in der damaligen Hochschulsportgemeinschaft Wandern und Bergsteigen der TU Dresden.

Als aktives Mitglied übernahm er ab 1967 die Position des Sektionsleiters. In dieser Zeit begannen die langfristigen und schwierigen Vorbereitungen der Fahrten in den Pamir.

Im Jahr 1980 ging Helmut im Rahmen der Familienzusammenführung nach Heidelberg.

Nach Wiedergründung der ASD blieb er weiterhin unserem Verein sehr verbunden.

Wir werden Helmut in guter Erinnerung behalten.

Armin Birke für den
Vorstand der ASD



Abschied von den Bergen

*Lebt wohl, Ihr lieben Leute;
Lebt wohl, Gebirg und See!
Ich bin so traurig heute,
Da ich von dannen geh'.*

*Der blaue Himmel oben,
Unten der blaue See -
Rings Berge duftumwoben,
Fern weißer Gletscher Schnee.*

*Lebt wohl, Ihr lieben Leute,
Lebt wohl, Gebirg und See!
Ich bin so traurig heute,
Da ich von dannen geh'.*

Friedrich von Bodenstedt

Kletter-, Wander- und sonstige Unternehmungen

საქართველო გიორგისტან ერთად

(ausgesprochen etwa: sachárdago giorgistan ertad = Georgien mit Giorgi)

Ich wollte zum ersten Mal nach Asien, landete allerdings wieder in Europa.

Georgien liegt geographisch im asiatischen Teil unseres Doppelkontinents. Doch die Menschen dort, weit überwiegend, fühlen sich als Europäer. Es ist ein zutiefst europäisches Land. Davon wurde und bin ich jetzt überzeugt.

Geschichtlich vermutlich wegen der frühen Christianisierung, als zweites Land nach Armenien (301) wurde das Christentum Staatsreligion. Vermutlich deswegen, weil man sich gegen die ungebetenen Gäste wie z. B. die Mongolen, Osmanen, Perser und Russen behaupten wollte und will (von der Autobahn aus, 30 km vor Tbilissi, kann man Luftlinie ein paar Kilometer nach Norden die russischen Kasernen in Südossetien mit bloßem Auge erkennen). Wie dem auch sei, ich fühlte mich eindeutig in Europa. Bei der Ankunft auf dem Flughafen in Kutaisi standen neben den riesigen georgischen Fahnen gleich große blaue Fahnen mit den bekannten zwölf Sternen im Kreis. Diese Doppelbeflaggung gab es z. B. auch vor dem Parlamentsgebäude in Tbilissi. Dort, wo noch ein paar Demonstranten in einem Protestcamp ausharren und für eine europäische Politik ihres Landes, für eine Mitgliedschaft in der EU, gegen die russlandfreundliche Regierung streiten. Die Crux bei diesem Thema ist nur, dass der Große Bruder im Norden das nicht zulässt, auch die noch demokratische Supermacht ihre eigenen Interessen vertritt, ebenso die aufkommende Supermacht, und die EU zu schwach ist, Georgien ausreichend Schutz zu bieten, politisch, wirtschaftlich, militärisch oder sonst wie. Aber lassen wir die große Politik und schauen wir uns Land und Leute und Landschaften an.



Die erste Woche war ich mit neun Anderen sowie unserem Reiseleiter und Wanderführer Giorgi im oberen Swanetien wandern. Sechs Tage auf technisch einfachen, manchmal schon recht steilen Wanderwegen. Über 6.000 Höhenmeter auf über 90 km, hat mal einer am Ende ausgerechnet. Meist stach der Planet schon heftig, kaum zu glauben Ende August in Höhen bis knapp unter 3.000 m, aber Georgien liegt so etwa auf den Breitengraden von Mittelitalien. Zwei Tage mit etwas Regen sorgten für Abkühlung. Herrliche Ausblicke auf Schneeberge wie Layla, Ushba, Tetnaldi und Shkhara (dem Neunköpfigen, mit gut 5.200 m der höchste Berg im Großen Kaukasus auf georgischer Seite) und auf imposante Gletscher wie den Adishi-Gletscher.

Eine vielfältige Farbenpracht der verschiedenartigen Blumen. Ein kurzer Ritt auf Pferden, um über einen brückenlosen Fluss zu kommen. Dörfer mit den bekannten Wehrtürmen. In Mestia der Besuch des Museums und ehemaligen Geburtshauses, Bauernhauses mit Wehrturm, des in Georgien sehr bekannten

Bergsteigers Mikheil Khergiani (1932 - 1969). Fahrten mit Geländewagen, um nicht mehr als 1.300 Meter an einem Tag hoch zu müssen oder um runter zu die Knie zu schonen oder um die letzte Unterkunft im höchstgelegenen, ganzjährig bewohnten Dorf Europas, in Ushguli, an einem Tag zu erreichen. Die Federung dieser Jeeps leisten auf der schlaglochübersäten Piste runter nach Mestia schon erstaunliches. Der menschliche Körper aber auch, um im Fahrzeuginneren noch einigermaßen die Balance zu halten. Einfach ein Erlebnis ...

Wandern in Swanetien bedeutet auch essen, ach was sag ich, schlemmen vom Feinsten (die so genannte Gute-Hausmanns-Kost - pardon, und Gute-Hausfraus-Kost - mag ich sehr, es muss nicht immer Dürüm oder Sterne-Essen sein). Je einfacher die Unterkunft (aber stets sauber und ordentlich), desto herzlicher die Menschen mit ihren schönen Augen, markanten Nasen und ruhigen, freundlichen Blick, desto besser war das Essen, was kaum zu glauben war, weil es überall sehr gut schmeckte. Die Tische bogen sich förmlich zum Abendessen, aber auch zum Frühstück, mit leckeren, gesunden, selbst gemachten regionalen Köstlichkeiten. Da war kein Platz mehr für weitere Teller frei. Einfach herrlich.

Schon mal einen stichfesten Joghurt aus einem großen Pott geholt und genossen (Milch von den eigenen Kühen natürlich)? Teigtaschen mit Käse, Bohnen oder Hackfleisch gefüllt gegessen? Kräutersalz, das in jeder Familie anders gut schmeckt, gekostet? Natürlich alles von unseren Gastgeberinnen und vor allem den Gastgeberinnen selbst hergestellt, meist von eigenen Zutaten. Und Gurken und Tomaten, die noch nach Gurken und Tomaten schmecken. Leute, Ihr werdet dort unweigerlich zunehmen. Soviel könnt Ihr nicht laufen, um das wieder abzubauen. Mir gelang es auch nicht. Und noch dazu gab es stets einen Beutel fürs Picknick tagsüber. Als ob man da noch hungrig gewesen wäre. Zum Verdauen gab es Chacha, einen Tresterschnaps, aber auch gewöhnungsbedürftigen georgischen Wein (nach ein paar Abenden wollte ich aber nur noch diesen trinken) und passables Bier. Den Chacha in der spartanischen Bretterbude, genannt Bar, oberhalb und kurz vor Adishi, zum Abschluss der Tageswanderung, kann ich wärmstens empfehlen. Das war wieder eine herrlich gesellige Runde. Und danach war auch der Regenschauer erträglich. Nur die Unterkunft zu finden, war komischerweise ein wenig beeinträchtigt.



Giorgi hat nach meinen Wünschen die Reise zusammengestellt. Nach Swanetien ging's mit ihm, er ist ausgebildeter Bergführer, für fünf Tage zur Kasbek-Besteigung. Der Kasbek, ein technisch einfacher Hatsch-Berg, ist ein wunderschöner Vulkankegel bedeckt mit Gletschern. Daher heißt er in Georgien Gletscherberg (მყინვარწვერი - Mqinwarzweri). Die Spaltengefahr ist nicht zu vernachlässigen. Wir hüpfen schon ein paar Male und mussten stellenweise auf dem Eis einen guten Weg finden. Die Orientierung über Schutt- und Dreckkegel, meist auf Gletscherresten, hin zum Einstieg auf den großen Gergeti-Gletscher war in der Nacht, obwohl wir am Vortag alles beim



Akklimatisieren erkundet hatten, nicht ohne. Es gab nicht nur Steinschlaggefahr am Rande vom Gletscher, sondern tatsächlich haben wir es einige Male rumpeln gehört und gesehen, aus sicherer Entfernung. Im Gipfelaufbau war es nicht allzu steil, ich schätze mal gut 30 Grad, aber nur an einigen Stellen, und wir hatten nur kurz mal Blankeis und konnten dort von der sonst gut getretenen Spur ausweichen.

Wir hatten unheimlich viel Glück mit dem Wetter, vor allem am Gipfeltag beste Bedingungen - und herrliche Sicht. Giorgi ist nicht nur sehr nett und

umsichtig und bergsicher, er ist auch super fit. In der Nacht starteten wir mit weitem Abstand als letzte (Probleme mit einer Stirnlampe), auf dem Gipfel waren wir beinahe die ersten (die vor uns wollten uns kurz vorm Gipfel schon vorbeilassen, doch Giorgi ließ Ihnen generös den Vortritt). Das Tempo, vor allem der Turbo auf den letzten 500 Höhenmetern, tat meinen Zehen gut. Denn die waren dann nicht mehr so kalt. Auf dem Gipfel - der Aufstieg ist eher von Westen, teils auch über russisches Gebiet - ging dann für uns die Sonne auf. Das waren schon beeindruckende letzte Schritte hoch, so voll gegen die „aufgehende“ Sonne, das vergisst man nimmermehr. Und auf dem Gipfel bekamen wir von einem freundlichen Russen, der mit seiner Frau seilfrei von Russland überkam, einen Händedruck und Bonbons. Apropos Russen: In unserem Zimmer auf der „Hütte“ waren vier junge Russen so um die 25, einer davon aus dem Altai, die am gleichen Tag hochgingen. Wir waren froh, dass wir die Jungspunde noch zur späten Abendbrotzeit wiedersahen. Da hatten sich einige etwas zu viel vorgenommen. Ist aber nochmal gut gegangen.

Apropos „Hütte“: eine ehemalige sowjetische Wetterstation, vielleicht auch nachrichtendienstlich in Gebrauch gewesen, ohne fließend Wasser (draußen ein Wasserschlauch vom nahegelegenen Schneefeld für alle, auch für die, die rundherum zelteten) und einfachste Plumpsklos am Abhang. Die sowjetischen Kunstlederüberzüge auf den Pritschen, oder was davon noch übrig war, waren schon mehr als gewöhnungsbedürftig. Und der Dreck und Unrat. Giorgi meinte, der Eigentümer besäße auch einige sehr gute Hotels in Georgien und hätte einmal behauptet, dass er damit nicht so viel Geld machen würde wie mit einem Kasino, das ihm auch gehöre. Aber die Kosten für die Übernachtung, wohlgernekt Selbstversorgung, waren schon unverschämt hoch.

Nach der Kasbek-Tour ging's für fünf Tage nach Tbilissi. Giorgi hat für mich ein Zimmer in einem tollen Hotel in einem alten Viertel in der Innenstadt angemietet. Dort gab es eine Stadtführung von ihm selbst und, Ihr werdet es erraten, ein delikates und wiederum üppiges mehrgängiges Abendessen in einem gehobenen Restaurant, natürlich draußen und mit Blick runter Richtung Tbilissi. An dem Tag war ich mit einem freundlichen und geselligen Paar, zufällig aus Radebeul, unterwegs.

Ich habe von Tbilissi aus zudem eine lange Tagestour mit Fahrer (auch von Giorgi organisiert) nach Kachetien, der Weinregion, unternommen: Zuerst zum Kloster Dawit Garedscha aus dem 6. Jahrhundert direkt auf der Grenze zu Aserbeidschan in einer Steppenlandschaft, teils einer Halbwüste, dann zum Wallfahrtsort Bodbe der heiligen Nino (sie hat das Christentum im 4. Jahrhundert aus Kappadokien rüber gebracht) und schließlich nach Signaghi, einem italienisch wirkenden Ort, der hoch über dem Alasanibecken, natürlich eine gute Weinregion, thront. Der gut Deutsch sprechende freundliche Fahrer hat mir auch gezeigt, dass das Brot in Kachetien noch besser schmecken kann als in Tbilissi und wo man gut Churchkhelas, mit Mehl eingedickter Weintraubensaft an mit Nüssen gespickten Fäden, kaufen kann und dort die Verkäuferin glücklich machen kann, weil ich im Dutzend gekauft und nicht gehandelt hatte. An dem Abend war ich in Tbilissi schon nach einem Bier und einem Wein k. o. Die Zwei, mit denen ich unterwegs war (zuvor in Swanetien), haben es verstanden, glaube ich.

Kulturell, geschichtlich und politisch haben wir auch viel von Giorgi, der Geschichte studiert hatte, mitbekommen. Darüber schreibe ich hier jetzt nicht, sondern wenn ich das nächste Mal in Georgien gewesen bin, natürlich mit Giorgi, vielleicht auf Zelttrekking mit Pferden und eigenem Koch in Tuschetien.



Und diejenigen, die Georgien schon kennen, werden sich sicherlich noch an die georgische Fahrweise erinnern. Z. B. meine erste Fahrt - auf dem Beifahrersitz - mit einem E-Auto, einem Tesla, von Tbilissi auf der georgischen Heerstraße nach Stepanzinda mit einem Bolt-Mietwagenfahrer: alle Laster glücklich überholt, Schlaglöcher umfahren, auch die Schweine und Rinder auf der Straße, und mein Blutdruck und Puls gingen danach auch wieder runter. Auch ein bleibendes Urlaubserlebnis.

Ein wunderschöner Urlaub ohne Abstriche, alles perfekt (auch die wirklich sichere und umsichtige Fahrweise der Fahrer, wenn auch mitunter sehr sportlich) und mit viel Kontakt zu den Georgiern und wie sie leben und denken! Es hat wirklich alles geklappt. Giorgi ist ein perfekter Organisator. Auf der Reisemesse in Dresden, wo ich ihn letztes und dieses Jahr persönlich kennengelernt hatte, werde ich ihn Ende Januar 2026 wiedersehen. Und wer noch mehr wissen will, kann sich meine Rezension und andere Rezensionen auf Google Maps durchlesen. Einfach dort Enjoy Georgia Tbilissi eingeben oder gleich hier nachsehen: <https://www.enjoy-georgia.com/>. Diese kleine Reiseagentur Enjoy Georgia ist wirklich ohne Einschränkungen zu empfehlen. Urlaub wie selbst organisiert, nur noch besser.

Kommendes Jahr will ich dann endlich zum ersten Mal nach Asien, in die Berge natürlich. Mal sehen, ob es diesmal klappt ...

Robert Fischer

Matterhorn Winterbegehung

Matterhorn: majestätisch, imposant, fast kitschig - aber trotzdem ein - DAS Traumziel vieler Bergsteiger. So auch von meinem Kumpel Robert Koschitzki und mir - Daniel Groß. Meine Gedanken über eine Besteigung des Zahns beginnen schon im April 2008, als wir mit Skiern auf der Haute Route das Matterhorn umrundet haben. Aber die Berichte von den Massen am Hörnligrat im Sommer, dem gestaffelten Aufbruch nach allen geführten Touristen, schreckten einigermaßen ab. Matterhorn ja, aber bitte ohne Massenbetrieb. Also bleibt ja nur der Winter als geeigneter Termin.

Robert und ich haben schon seit Jahren rumgeflaxt, den Zahn mal im Winter anzugehen. Allerdings haben wir schnell realisiert, dass die Tour schon wegen der Höhe und den unklaren Bedingungen am Grat nicht mal so schnell nebenbei abzuhaken ist.

Aber dieses Jahr war es soweit und die alljährliche Skitourenwoche wurde dem Horn gewidmet. Dafür haben wir eine Woche Mitte April und Ende April als Ausweichtermin frei gehalten. Ein gemeinsamer Freund, Damian Jörren, hat unsere Seilschaft spontan vervollständigt. Geplant war zunächst eine Akklimatisierung mit Tourenski auf der Monte Rosa Hütte. Ohne Reservierung geht heute nichts mehr. Aber mit ein paar Wochen Vorlauf und Warteliste wurden dann beide Termine bestätigt. Der erste Termin fiel auf die größte Neuschneemenge in Zermatt-Ort im April seit über 100 Jahren. Zum alternativen Termin zwei Wochen später war das Wetter dann fantastisch und die Vorhersagen auch.

Start am Freitagmittag und mit Bahnverladung auf den Zeltplatz in Visp. Dort haben wir dann auch das Auto stehen gelassen und sind am Samstag früh mit dem Zug und viel zu viel Ausrüstung nach Zermatt gefahren. Auf dem Bahnhof stehen praktische, riesige Schließfächer bereit, wo wir die Technik für den zweiten Teil deponierten. Vom direkten Aufstieg zur Monte Rosa Hütte durch die Gornerschluht wurde uns abgeraten, also sind wir mit der Bahn bis zum Trockenen Steg gefahren und dann vorbei an der im Winter verlassenen Gandegg-Hütte über den Theodulgletscher zum Gornergletscher abgefahren. Von dort ging es dann direkt zur neuen Monte Rosa Hütte. Über den Sinn und die Notwendigkeit solcher Bauwerke im Hochgebirge lässt sich streiten, aber beeindruckend und gelungen ist die Architektur schon! Am nächsten Tag, Sonntag, haben wir eine eher gemächliche Eingeh tour auf den Cima di Jazzi 3.803 m gemacht. Mit Nebelwalze von Italien waren wir ziemlich alleine am Berg unterwegs.

Am Montag war dann die Dufourspitze, mit 4.634m der zweithöchste Gipfel der Alpen, das Ziel. Wir sind fast als letzte Mannschaft mit insgesamt ca. 30 Leuten gegen 4:45 Uhr von der Monte

Rosa Hütte gestartet. Am Sattel vor dem Westgrat war dann auch endlich, endlich die Sonne in der Route. Hier war für die meisten Mitstreiter Skidepot und die ca. 1½ h zum Gipfel wurden mit Pickel und Steigeisen angegangen. Wir allerdings haben unsere Ski an den Rucksack geklemmt, um eine Überschreitung zum Silbersattel zu versuchen. Der Grat ist sehr exponiert, aber wird trotzdem meist seilfrei begangen. Ca. 150 m vor dem Gipfel sind wir dann leider Zeuge eines dramatischen Unfalls geworden. Unmittelbar vor uns ist eine Person gestrauchelt und ca. 200 m in die Tiefe gestürzt. Nach 2 – 3 Stunden Warten und der Bergung von dem tödlich Gestürzten und anderen verunsicherten Seilschaften durch den Helikopter konnten wir uns auf den Weiterweg machen. Jetzt jedoch mit Seil - das Erlebte hat dann doch Spuren hinterlassen. Vom Gipfel sind wir 3 Seillängen zum Silbersattel abgeseilt. Eigentlich war noch eine Begehung des sehr nahen Nordendes angedacht, aber wir waren Aufgrund des Zwischenfalls stark im Zeitverzug. Vom Silbersattel ging es dann bei bestem Pulverschnee durch den unglaublich imposanten Gletscherbruch wieder zur Monte Rosa Hütte zurück.

Am nächsten Tag, Dienstag, saß uns allen noch immer der Schreck über das Erlebte in den Gliedern und wir haben selbst kaum noch an das Matterhorn geglaubt und fieberhaft über Ausweichziele gegrübelt. Der Tag verging mit Lesen und immer wieder vorsichtigen Blicken auf das Horn - das aus dieser Perspektive unglaublich steil und abschreckend wirkte. Am Ende des Tages stand der Entschluss, dass wir es probieren wollen.



Mittwoch war der Tag des Umsetzens. Wir starteten wieder 04:30 Uhr, diesmal Richtung Gornergrat. Von dort sind wir mit der berühmten Zahnradbahn wieder zu unserem Logistik-Schließfach in Zermatt gelangt. 1 h Umpacken, Stopfen, Grübeln, was nun doch noch hier bleiben kann, ging es weiter mit der Bahn zum Schwarzsee (2.550 m).

Dort wollte man uns zunächst nicht aussteigen lassen, wegen Lawinengefahr. Anschließend mussten wir uns

auf ein Formular mit dem Namen des "begleitenden" Bergführers eintragen. Weiter ging es zunächst mit Ski bis Hirli und dann zu Fuß durch die Lücke und weiter per Ski bis direkt unter den Grataufschwung der Hörnlihütte. Hier haben wir unsere Ski deponiert, die Skischuhe gegen die Bergschuhe getauscht und die letzten Höhenmeter zur Hörnligrathütte (3.260 m) zu Fuß begangen.

Der Eingang zum Winterraum der Hütte ist nur per Feuerwehrleiter in ca. 4 m Höhe durch einen engen Durchschlupf zu erreichen. Auch ansonsten ist der Winterraum nicht mit anderen Schweizer Winterräumen zu vergleichen. Bei der Ankunft war die Tür leicht offen und der Boden war mit Schnee bedeckt. Alles war nass. Im hinteren Bereich waren aber noch genug trockene Lager. Wir waren nicht alleine. Eine Polin und ein Pole planten die Schmid Route und ein einzelner Australier, der schon 3 Monate in Chamonix klettern war, wollte auch den Hörnligrat angehen. Am nächsten Morgen sind nachts halb 3 die Polen gestartet, eine Stunde später der Australier und nochmal 1 h später wir.

Den Einstieg mit Seilen an der Madonna vorbei hatten wir schon am Vorabend ausgekundschaftet und so waren wir zunächst schnell unterwegs. Allerdings waren sowohl bei mir, als auch bei Damian die Nerven noch arg durch den tödlichen Unfall an der Dufourspitze strapaziert, so dass wir bald fast alles am Seil gingen. Manchmal fliegend, aber sehr oft auch in Sicherheit. Das war sehr langwierig. Der anfänglich kalte Schnee wurde spätestens ab 9 oder 10 Uhr sehr weich. Die Orientierung war wegen der nun vorhandenen Spur kein Problem. Zwischensicherungen haben wir meistens an Köpfelschlingen oder kleinen Friends gemacht. Gegen Mittag war es sehr warm und Air Zermatt hatte uns inzwischen auch entdeckt und so flogen manchmal im 10 min Abstand Hubschrauber direkt über uns. Gegen 14:30 Uhr haben wir die Solvayhütte erreicht. Am Nachmittag haben wir Schnee geschmolzen und die fantastische Aussicht genossen. Die Hütte ist

nur ein Schutzraum, aber weitaus praktischer als die Hörnlühütte. Nach einer guten Nacht ging es 04:45 Uhr zunächst in Felsklettere über die obere Solvay Platte. Schlafsäcke, ISO-Matten und Kocher haben wir auf der Hütte gelassen. Der obere Teil des Weges ist steiler, aber von besserer Felsqualität und mit mehr Fixseilen versehen. Entsprechend gut kamen wir voran. Trotzdem waren wir erst gegen 11 Uhr auf dem Gipfel. Uns entgegen kamen die beiden übermüdeten Polen aus der Schmid Route, die jetzt schon 1½ Tage ohne Pause unterwegs waren - Respekt! Nach einer knappen Stunde Pause startet die Abseilstrecke direkt am Heiligen Bernhard. Zurück an der Solvayhütte war das Ende der Schönwetterphase schon zu spüren. Und wir sind direkt bis zur Hörnligrathütte zurück gestiegen. Auf den letzten Seillängen hatten wir im Dunkeln noch etwas Orientierungsprobleme und sind dann kurz vor Mitternacht bei leichtem Schneegriesel wieder in der Hörnligrathütte gewesen. Am nächsten Morgen, Sonnabend, war Nebel und wir konnten nach dem Abstieg zum Skidepot die Abfahrt zum Schwarzsee wegen fehlender Sicht, viel zu schweren Rucksäcken und drohenden Nassschneelawinen gar nicht genießen. Trotzdem waren alle zufrieden und glücklich über die gelungene und unfallfreie Bergtour.

Daniel Groß

China - Mongolei

Die Idee gab es schon einen kurzen Moment, aber die Umsetzung war noch nicht gelungen. Dieses Jahr war es aber möglich Fahrkarten zu erwerben und eine Zugfahrt von China in die Mongolei in Angriff zu nehmen. Die Buchung ist erst 10 Tage vor Abfahrt des Zuges möglich, also Risiko. Die erste Woche haben wir in Bejing und im Großraum verbracht. Wenn man von 38 °C und extremer Luftfeuchte mal absieht und dass die Hotels sich nicht ansatzweise da befinden, wo sie angegeben sind, war Bejing keine größere Herausforderung. Wenn man mal wissen möchte, wie Überwachung und Kontrolle funktioniert, dem empfehle ich eine individuelle Reise dahin. Mit vielen anderen Menschen haben wir angestanden, um den Platz des Himmlischen Friedens und die Verbotene Stadt zu besichtigen. Ja - kann man mal gesehen haben.



Mit dem Vorortzug sind wir in Richtung Nordwesten gefahren. Ziel war die Chinesische Mauer. Wir haben ein ca. 13 km langes saniertes Stück besichtigt. Fast ohne andere Menschen, aber es war definitiv nicht das beste Wetter. Vormittags Regen und dann stimmungsvoller Nebel. Beeindruckend ist, dass einige Abschnitte echt steil sind, man kennt es von Bildern, aber selbst da zu stehen und auf feuchtem Stein auf die Reibung zu vertrauen, ist schon eine eigene Sache. Ein weiteres fast genau so langes Teilstück haben

wir auf eigene Faust erkundet. Unwegsames Gelände und viel Bewuchs und obwohl der Regen aufgehört hatte, waren wir völlig durchgeweicht. Bei den Temperaturen war das aber eher erfrischend.

Von Bejing sind wir mit dem Schnellzug 400 km Richtung Westen gefahren. In einer unbekannt 3,5 Millionenstadt sollten wir unsere Zugtickets in Papierform abholen. Der erste Anlauf ging ins Leere, aber am Abend sollten sie da sein. Und tatsächlich zusammen getackerte Heftchen in chinesisch, deutsch und russisch. Wahnsinn! Mit Hand ausgefüllt und Stempeln unterschiedlichster Ausführung. Am nächsten Tag waren wir reichlich zwei Stunden eher am Bahnhof, man weiß ja nie. Obwohl uns sonst niemand in Englisch angesprochen hat, hier passiert es. Und worum geht es? Der Zug fährt nicht. Der Versuch in den Bahnhof zu gelangen, ist nicht ohne Weiteres möglich. Der Zugang erfolgt regulär nicht mit Ticket, sondern mit dem Pass, der einem Ticket elektronisch hinterlegt ist. Aber bei Papierfahrkarten ist das nicht so einfach. Irgendjemand hat unsere Daten

irgendwie auf seinem Handy (nach einer Woche China erkennt man seine Passnummer von ganz alleine). Es geht kein Weg hinein, sondern nur einer zum Schalter, wo wir den Fahrpreis erstattet bekommen. Irgendwie sind wir mit dem Thema da aber recht allein, für einen einmal die Woche fahrenden Zug ist das schon sehr seltsam und mysteriös. Nun sind wir also weiterhin in China, aber dafür mit viel ortstypischem Bargeld.

Die Weiterreise wird improvisiert und der Grenzübertritt erfolgt in luftiger Höhe. Da die geplante Zugfahrt zwei Nächte dauern sollte, sind wir nun sogar vorfristig in der Mongolei. Bei der Ankunft am neuen Flughafen von Ulaanbaatar fühlt man die Freiheit regelrecht körperlich. Wir besuchen die Sehenswürdigkeiten der Stadt und die örtliche Brauerei. Am nächsten Tag nutzen wie die freie Zeit, um noch ein wenig Touristenprogramm zu absolvieren - Tempel, Schildkrötenfelsen und großes Reiterstandbild.

Danach geht es für mehrere Tage in die weite Landschaft. Zwischentag im Hustai Nationalpark mit den wenigen weltweit verbliebenen Wildpferden. Auf den abgelegenen Pfaden sehen wir sie sogar sehr nahe. Wir fahren weiter nach Ikh-Tamir, wo wir bei einer Nomadenfamilie in einer Jurte übernachten. Von da geht es fünf Tage zu Fuß durch die überraschend grüne Landschaft. Wenn man den Blick von den Höhen schweifen lässt, erinnert er an das Riesengebirge nur ohne Infrastruktur und ohne Ortschaften.

Der große Sohn der Nomadenfamilie begleitet uns als ortskundiger Führer mit dem eigenen Pferd. Da man sich Gedanken zur Kondition der teilnehmenden Damen gemacht hatte, wurde ein zweites Pferd mitgeführt. Zur großen Freude von Wilhelmine konnte sie so fünf Tage lang auf das Wandern verzichten und sich auf dem Rücken des Pferdes durch die Landschaft tragen lassen. Welch eine Freude und ihre erste große Liebe, Mampfie - das nimmersatte Pferd. Unsere Wanderung führt uns über



abgelegene Berghänge, bunte Wiesen, durch Lärchen und Pinienwälder, aber auch durch die Weite der Grassteppe. Deutlich zu sehen sind die Folgen der vielen freilebenden Nutztiere. Die Steppe erscheint deutlich überweidet. Immerhin soll es Schätzungen zufolge ca. 62 Millionen Nutztiere (Ziegen, Schafe, Pferde) in der Mongolei geben, bei knapp 3,5 Millionen Einwohnern. Wir genießen die Ruhe und die Abgeschiedenheit in dieser weiten, aber nicht unberührten Landschaft. Egal ob beim Blick von einem Felsvorsprung, einem Bad im klaren Fluss oder beim Lagerfeuer vor dem Zelt. Und trotz der vielen Tiere gibt es Wiesen voller Edelweiß, etwa so wie bei uns Gänseblümchen.

Für den zweiten Teil der Wanderung wechseln wir nochmal die Gegend und fahren schon wieder ein Stück zurück in Richtung Ulaanbaatar. Zwischendurch noch ein Besuch im ältesten Buddhistischen Kloster in Kharkhorin. Mit Blick auf die kleine Sandwüste Elsen Tasarkhai umrunden wir das Bergmassiv Khogno Khan in drei Tagen. Da wir es als Bergsteiger nicht lassen können, muss es natürlich noch zwei Expeditionen auf die Gipfel geben. Den Ortsansässigen ist das nicht geheuer und man betrachtet dies mit einem gewissen Unwohlsein. Umso erleichterter ist man, als wir wieder zurück sind.

Bevor wir Abschied nehmen, musste es dann doch noch eine kurze Zugfahrt mit der Mongolischen Eisenbahn sein. Bei schönster Abendstimmung sind wir nochmal zwei Stunden von Ulaanbaatar nach Nordwesten gefahren. In der örtlichen Brauerei hat sich dann doch schon wieder sehr die heimatliche Gefühlslage eingestellt, so dass die Bedienung unseren Versuch auf tschechisch zu bestellen freundlich lächelnd hinnahm.

Udo Ritscher

Patagonien zu dritt

Patagonien hat mich schon lange gereizt. Die vielen Erzählungen und Bilder waren toll.

Für Karla, Karlas Schwester und mich ging es nach intensiver Organisationsarbeit und vielen Buchungen kurz nach Weihnachten los.

Besser gesagt, ging es nicht los. Der Start in Schönefeld verspätete sich, so dass wir den Transatlantikflug verpasst haben. Unsere ganze Terminkette drohte wie ein Kartenhaus zusammenzufallen, denn man muss leider alle Übernachtungen im Nationalpark Torres del Paine und die Transfers vorher fest buchen. Oder man hat sehr viel Zeit, um auf freie Plätze zu warten.

Nachdem sich organisatorisch alles wieder eingeruckelt hatte, begann in Punta Arenas (Chile) der Urlaub.

Endlose Weiten, 2 - 3 Siedlungen bei 3 - 4 Stunden Fahrt und alles kilometerlang eingezäunt, das waren die ersten Eindrücke.

Im NP Torres de Paine sind wir mit der Fähre über den Lago Grey gefahren und den W-Trek gelaufen. Die Landschaft ist wirklich schön. Auch gibt es viele Vögel und Pflanzen, die es in Europa nicht gibt. Ich bin gar nicht richtig vorwärtsgekommen, da ich ständig geschaut und fotografiert habe. Neben dem Lago Grey mit seinen Gletschern war auch die Wanderung zu den 3 Torres del Paine ein Höhepunkt. Dort waren mal viele Leute, ansonsten war der Trek nicht überlaufen.

Die Preise und Kommerzialisierung im NP haben stark zugenommen gegenüber vor 8 Jahren (Karlas letzte Reise), das hat den Gesamteindruck ein wenig getrübt.

Unser zweites großes Ziel war der NP Los Glaciares (Argentinien). Am Gletscher Perito Moreno kommt man zu Fuß so weit heran, dass man dem Gletscher beim Kalben zuschauen kann. Die ganze Zeit kracht es und irgendwo rauschen Eisstücke in den See. Dort konnte ich mich nicht satt sehen, aber der Bus wartet nicht.



Von El Chalten sind wir zu unserer Trekkingrunde zum Fitz Roy aufgebrochen. Zwei Tage schönes Wetter sagte die Prognose. Es ist eine wunderschöne Gegend mit hohen, schroffen Bergen, kleinen Seen und interessanten Wanderwegen. Der Fitz Roy und der Cerro Torre zeigten sich wolkenfrei. Glück gehabt. Uns war nicht klar, wie die Bergsteiger an den Wandfuß gelangen. Alles sah so unpassierbar aus.

Am dritten Tag kam dann die Überraschung, wir mussten wegen Sturm den NP verlassen und nach El Chalten zurück. Allerdings hatten wir an diesem Tag schon eine Runde gedreht, so dass es eine lange Strecke wurde und ein anstrengender Tag.

Unser drittes großes Ziel war die Passage über die grüne Grenze nach Norden zum Ort Villa O'Higgins und die Fernstraße Carretera Austral bis nach Puerto Montt.

Bei der Fährfahrt über den Lago Desierto zur argentinischen Grenzstation blies ein kräftiger Wind, der Wasserteufel entstehen ließ. Eigentlich kannte ich bisher nur Staubteufel, aber auf dem See wurde durch schnell rotierende Luftwirbel das Wasser nach oben aufgewirbelt. Super anzuschauen.

Die Passage von Grenzstation zu Grenzstation wollten wir ganz entspannt in zwei Tagen machen. Pustekuchen! Wir waren gegen 16 Uhr an der Grenzstation. Dort ist nichts außer 2 - 3 Zollhäusern. Der Grenzposten erklärte uns, wenn wir heute den argentinischen Stempel in den Pass bekommen, dass wir auch heute noch den chilenischen Stempel erhalten müssen. Uff. Aber wir dürfen gern

neben der Grenzstation auf der Wiese zelten. Aufatmen. Nichts mit entspannt wandern. Am nächsten Tag ging es, bei anfangs Regen, 20 km straff zur Grenzstation am Lago O'Higgins den Stempel abholen.

Der Lago O'Higgins liegt malerisch von Bergen umgeben und leuchtet gletscherblau. Man kann um den See nicht herumwandern, da es weder Straßen noch Wege gibt. Am See gibt es die Grenzstation, einen kleinen, sehr einfachen Zeltplatz und einen Anlegeplatz für die Fähre. Weiter nichts.

Am See erkundeten wir die Gegend und warteten mehrere Tage auf die Fähre. Da der Wind immer noch heftig blies, war die 50-km-Fährfahrt ziemlich unruhig, aber die Landschaft war schön.



Für die nächsten 1.240 km bis Puerto Montt hatten (und konnten auch nicht) wir keine Transfers gebucht. Es gibt auch keine durchgehende Buslinie und überall sind unterschiedliche Busgesellschaften am Markt. Das wurde spannend.

Durch die Warterei am Lago O'Higgins mussten wir die geplanten Highlights etwas straffen. Übrig blieben die Stelzenhäuser und die Marmorhöhlen.

Die Stelzenhäuser in Caleta Tortel stehen in einer Bucht über dem Wasser und am Hang. Es gibt dort keine ebenen Flächen, so dass diese durch Plateaus auf Stelzen errichtet wurden. Am Ufer gibt es einen ca. 2 km langen Steg, der die Häuser verbindet.



Die Marmorhöhlen bei Puerto Rio Tranquilo sind nur per Boot zu erreichen. Das Wasser hat den Marmor glattgeschliffen und bizarre Formen ausgespült. Das war definitiv ein Highlight auf der Reise.

Von den Bussen aus haben wir uns entspannt die herrliche Gegend anschauen können. An der Carretera Austral gibt es deutlich mehr Siedlungen als weiter südlich, aber das Land ist immer noch sehr dünn besiedelt. Auf jeden Fall zieht es viele Fernreisende an, egal ob per Pedes, Fahrrad, Motorrad oder Auto. Es ist

eine sehr interessante Straße und Landschaft.

Als Abschluss haben wir noch den kalten Regenwald bei Puerto Montt mit bis zu 40 m hohen Bäumen (Alerce) besucht.

Der Nachtbus hat uns dann, auf die Minute pünktlich, die letzten 1.000 km bis nach Santiago gebracht. Der Rückflug funktionierte deutlich besser.

Trotz einiger Pannen unterwegs bleibt ein sehr positiver Eindruck von dieser 5-wöchigen Reise zurück. Patagonien ist eine Reise wert.

Kerstin Tzschätzsch, Karla, Kerstin (Karl's Schwester)

De Syv Søstre

De Syv Søstre (die sieben Schwestern) ist eine Bergkette auf der Insel Alsta direkt an der Kystriksveien, der Küstenstraße zwischen Steinkjer bei Trondheim und Bodo. Auf dieser Küstenstraße war ich mit meinem Vater auf dem Rückweg von den Lofoten nach Trondheim unterwegs. Dabei orientierten wir unsere Aktivitäten an dem gut zusammengestellten Reiseführer „Norwegens Norden - Kystriksveien und Helgeland“. In eben diesem Reiseführer ist auch eine Tour auf den Stortinden, den zweithöchsten Gipfel beschrieben. Im letzten Satz wird erwähnt, dass die sieben Schwestern auch gerne alle an einem Tag bestiegen werden. Für mich war dies die perfekte sportliche Herausforderung. Nach ausreichender Planung und guten Wetteraussichten konnte es auch schon losgehen.

Gut vorbereitet wurde ich von meinem Vater 7 Uhr am Start abgesetzt. Die ersten zwei Gipfel (Breitinden, Kvasstinden) waren bald geschafft und ich genoss das gute Wetter und die Aussicht auf die umliegenden Inseln und Fjorde. Zu den Tvillingene, den nächsten beiden Gipfeln, stand die längste Etappe bevor. Zuerst musste ich zurück auf den Sattel zwischen Breitinden und Kvasstinden und



anschließend in einem weiten Außenbogen um den Kvasstinden herum. Vor mir waren zwei Norwegerinnen unterwegs, wodurch ich mich über die Schneefelder besser orientieren konnte. Die Schneefelder sorgten zudem dafür, dass ich etwas abkürzen konnte, aber die Höhenmeter und die lange Strecke machten sich bemerkbar. An den Tvillingen angekommen war ich fix und fertig.

Ich wurde von meinem Vater mit mehr Wasser und Keksen empfangen, dies gab mir etwas extra Energie für die letzten drei Gipfel. Zum Glück hatte ich bereits die meisten Höhenmeter geschafft, aber es war inzwischen auch schon 17:30 Uhr und ich musste weiter. Der Weg führte weiterhin über viele Schneefelder über den Skjaeringen zum Grytfoten. Endlich war das Ziel, der letzte Gipfel, in Sicht. Und ich wusste, was vor mir lag: eine lange Strecke über das bereits weiche Schneefeld und anschließend der steile, im Schatten liegende Aufstieg zum Botnkrona. Aber der Blick auf den letzten Gipfel gab mir wieder Kraft und 20 Uhr stand ich auf dem Botnkrona und hatte es geschafft!

Naja fast ... es wartete noch ein Abstieg auf mich, der es in sich hatte. Langsam setzte die Müdigkeit ein, aber bei den Schneefeldern, rutschigen Granitplatten und der teilweise verwirrenden Wegführung brauchte ich nochmal meine gesamte Konzentration. Nach 24 km, 16 h und ca. 2.800 Höhenmetern hatte ich es endlich geschafft, jetzt so richtig. Mein Vater holte mich 23 Uhr am anderen Ende der sieben Schwestern ab.

Pia Hutschenreiter

Ehe der Bogen zum Ziel wird ...

Mein Freund Kuno (bei dem Freude und Freiheit ganz oben stehen) hatte eine Woche Wandern vorgeschlagen – ohne Pflicht, Arbeit oder sonst was. Etwas für Genießer am Berg eben und unter einer vedächtigen Überschrift zusammengefasst: Aus der buckligen Welt in die grüne Mark.

Wo und was ist denn bitte die bucklige Welt ?

Das war 2009 und wenig später sahen wir uns im Juli als Wandergruppe zu Viert auf dem Ast einer 1.000-jährigen Eiche oberhalb Aspang sitzen. Die kleine sportliche Einlage geriet zu einer Art Startfoto für jahrelanges gemeinsames Auf und Ab am Zentralalpenweg 02. Südwestlich von Wien erreichen dort die Ostalpen erstmals die 1.000 m Höhenlinie und die Wegränder strotzen vor prächtigen Schwammerln – bei uns eher als Pfifferlinge oder Gälchen bekannt.

Achim B., Wolfgang P., Kuno W. und ich waren anfangs noch ohne Hüttenvorbestellung losgewandert. Gleich am ersten Tag kamen wir vor dem verschlossenen Hallerhaus an – was nun ? Na, wir gehen eben weiter zum Wetterkoglerhaus – 7 km in 2 Stunden – das konnten wir gerade noch vorm Dunkelwerden erreichen ... Der handfeste Wirt verschimpfte uns erst mal: So spät könne man doch nicht anklopfen – erst vor einigen Tagen hätte er den Huberer alarmieren müssen um leichtsinnige Bergler aus Bergnot retten zu lassen. Er holte sich jedoch bald wieder ein und fand

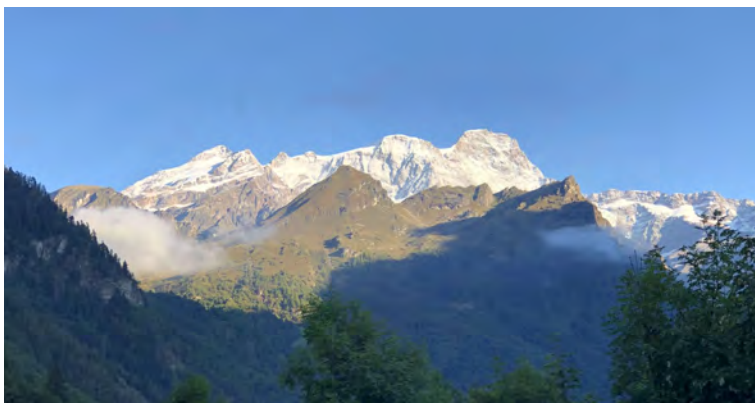


erfreulich Trink- und Essbares – wir waren die einzigen Gäste. Schwitznasse Hemden begleiteten unsere Wege manchmal mit regennassen Schuhen - im besten Falle erklangen auf der Hütte dann unsere alten Berglieder und wir fanden gute Gespräche mit sympathischen Weggefährten.

Nach erlebnisreichen Wochen in Schnee und Fels hatten wir die ca. 1.270 km ZAW 02 Mitte August 2022 in Feldkirch abgewandert und uns vorher bereits gefragt, ob und wie es nun weitergehen soll.

Die Schweiz bietet z. B. den Alpenpässeweg von Liechtensteins Grenze bis Airolo und danach könnten wir die Grande Traversata delle Alpi in Italien ins Visier nehmen – sollten wir?

Was sonst - kann es vielleicht gar gelingen, den gesamten Alpenbogen abzuwandern?



Werden uns die meditative Freude am Gehen und unsere Gesundheit dazu erhalten bleiben?

Oberflächlich gesehen könnte man uns auch als Wegelagerer betrachten: Heute hier, morgen dort – länger als eine Nacht halten wir es ja nirgendwo aus. Allerdings haben wir die großen Alpengipfel regelmäßig staunend vor Augen – im September diesen Jahres den Monte Rosa (siehe Foto der Süd-

seite von Alagna Valsesia) und die einsame Südseite des Grand Paradiso.

Weitere Infos zu Weitwu(a)nderwegen in den Alpen gerne – von Mathias Borchardt

Hüttentour im Nationalpark Hohe Tauern

Seit einiger Zeit ist es ja nicht mehr so einfach, kurzfristig eine Hüttentour in den Alpen im August zu unternehmen. So planten wir schon im Frühjahr die Tour durch die Hohen Tauern, was auch günstig für die Preise der Bahntickets war. Mit der Bahn gelangten wir problemlos nach Bad Gastein. Es lohnt sich, den geschichtsträchtigen Ort anzuschauen, den eindrucksvollen Wasserfall, Luxus aus der Kaiserzeit und Lost Places.

Am nächsten Morgen ging es mit der Seilbahn auf den Stubnerkogel und von da eine Panoramatur auf dem Kamm zum Niedersachsenhaus, eine anspruchsvolle Wanderung, 6 Stunden bei Sonnenschein vorbei an malerischen Seen mit herrlichen Ausblicken manchmal bis zum Großglockner. In der Hütte war es gemütlich, voll und sehr laut. Vom Niedersachsenhaus kann man über einen Grat zum Schareck gehen. Weil die Gipfel sich in den Wolken versteckten, wählten wir die Variante zum Naturfreundehaus und zur Fraganter Scharte. In diesem Gebiet wurde früher lange Bergbau betrieben. Kaum vorstellbar, welche Anstrengungen die Menschen damals primitiv

ausgerüstet auf sich genommen hatten. Für uns war das Wandern schon anstrengend genug. Als wir auf der Herzog-Ernst-Spitze waren, rissen die Wolken glücklicherweise kurzzeitig auf. Der weitere Weg zur Duisburger Hütte führte durch ein Skigebiet und hat dadurch weniger Charme.

Auch die dritte Etappe war bei bestem Wetter nur wenig begangen, anspruchsvoll, aber etwas kürzer, sodass wir am wunderschön auf einem Sattel gelegenen Hagener Haus noch einen Spaziergang zum Greilkopf machen konnten.



Die Königsetappe führte zum Hannover Haus. Auch das ist eine Panoramatur oberhalb der Baumgrenze. Bis zur Mindener Schutzhütte war es recht einsam. Doch je näher man dem Ziel

kam, waren immer mehr Wanderer unterwegs, teilweise schlecht ausgerüstet, sicher waren die mit der Seilbahn hochgefahren. Das Hannover Haus ist schick und modern. Bestimmt haben Puristen daran etwas auszusetzen, aber da die Infrastruktur für Skifahrer nur marginal ist, halte ich den Standort für gelungen und nicht verdorben. Die kleinen gemütlichen Hütten gibt es ja weiterhin. Viele Gäste wollten vom Hannover Haus aus den Ankogel besteigen, das ist eine Überlegung wert, doch wir entschieden uns für einen längeren Abstieg, also nicht auf dem kürzesten Weg unter der Seilbahn, sondern sehr einsam wieder vorbei an romantischen Seen. Sehr schön war es, die unterschiedlichen Vegetationszonen beim Abstieg zu erleben. Fast unten im Tal gab es noch leckeren Kaiserschmarrn. Zum Schluss ging es durch das Seebachtal nach Mallnitz und von da mit der Bahn am nächsten Tag problemlos zurück nach Hause.

Reinhard Oertel

Norwegen zwischen Hitzewelle und Dauerregen

Im Januar 2025 ging es für mich für ein knappes halbes Jahr nach Trondheim (Norwegen) zum Auslandssemester. Dabei hatte ich immer im Hinterkopf, dass Flatanger und die Hanshelleren Cave gleich um die Ecke sind. Mitte Juli kam mein Freund mit dem Auto nach Trondheim und wir hatten ungefähr einen Monat Zeit, um einige Klettergebiete in Norwegen kennen zu lernen. Die erste Woche verbrachten wir noch in meinem Wohnheim in Trondheim. Norwegenuntypisch hatten wir die gesamte Woche knapp 30°C und auch nachts wurde es nur etwas kühler. Wir nutzten die Zeit, um noch etwas in Hell klettern zu gehen. Entgegen dem Namen ist dieses Klettergebiet den ganzen Tag im Schatten und durch die etwas kürzeren Routen war es bestens für diese heißen Tage geeignet. Am meisten habe ich mich über den Durchstieg der Route "Bavarian meets Norway" von Alexander Huber gefreut.

Ende Juli musste ich mein Wohnzimmer abgeben und wir machten uns auf den Weg zur Hanshelleren Cave in der Region Flatanger nördlich von Trondheim. In der Nähe der Höhle gibt es einen kleineren Zeltplatz mit einer Systemwand von Adam Ondra in der Scheune. Noch am selben Tag sind wir ohne Ausrüstung zur Hanshelleren Cave gewandert (immerhin 30 min zu Fuß), damit wir schon einen ersten Eindruck der Kletterei in der Höhle bekommen konnten.

Die nächsten Tage verliefen alle ungefähr gleich: Frühstück, hochlaufen, klettern, essen, noch mehr klettern, runterlaufen, im Meer baden, Abendessen und schlafen. Dieser Rhythmus wurde nur von den regelmäßigen, dringend gebrauchten Ruhetagen unterbrochen. Schnell haben wir beim Klettern gemerkt, dass 1 Kneepad zwar gut ist, aber trotzdem eins zu wenig. Ansonsten ist das Wetter sehr entscheidend für die Kletterei in der Hanshelleren Cave. Dadurch, dass sich oberhalb der Höhle sehr sumpfiger Boden mit kleinen Tümpeln befindet, läuft das Wasser regelmäßig von hinten in die Griffe herein. Zudem regnet es norwegentypisch viel und die Routen werden auch vom Regen nass. Über die Tage haben wir gelernt, dass der Wind für die besten Kletterbedingungen entscheidend ist,



damit weder die Griffe tropfend nass sind noch die Tritte schmieren. Dadurch mussten wir uns oft überraschen lassen, wie trocken die Griffe im Projekt nun wirklich sind. Ich habe deshalb die Zeit in der Hanshelleren Cave vor allem genutzt, um viele Routen kennen zu lernen und habe nun einige Projekte, um wieder nach Flatanger zurückzukehren.

Abseits des Kletterns haben wir auch einige schöne Tierbeobachtungen machen können. Direkt neben der Straße konnten wir aus dem Auto eine Elchkuh mit ihrem Jungen sehen, die versteckt zwischen den Birken standen.

Zudem kreisten regelmäßig ein bis zwei Seeadler über den nahegelegenen Hügeln.

Statt noch weitere Klettergebiete in Norwegen zu entdecken, haben wir uns entschieden, die gesamte Zeit in Flatanger zu verbringen. Die Rückreise war etwas fluchtartiger als geplant. Die letzten Tage wurde es immer kälter, nasser und windiger (eben Norwegen). Dadurch verließen wir Flatanger mit einer Erkältung und legten die 2.200 km bis Dresden in zwei Tagen zurück. Trotzdem haben wir es uns nicht nehmen lassen auf der Rückreise noch die Moschusochsen im Dovrefjell-Nationalpark und die Felsmalereien bei Tanumshede zu bewundern.

Auf Wiedersehen, Hanshelleren Cave!

Pia Hutschereiter und Ferdi

Ein Nachmittag in der Wilden Hölle

Es war am dritten Mai dieses Jahres. Die Meteorologen hatten für diesen Tag viel Regen vorhergesagt, und so kam es dann auch. Ich guckte aus dem Fenster und beschloß dennoch nach Bad Schandau zu fahren, zumal meine liebe Frau reisenderweise unterwegs war. Also fuhr ich über die seit kurzem wieder freie Elbbrücke zur Stadt und dann durch das Kirnitzschtal - vorbei an einigen tropfnassen Wanderfreunden bis zum nassen Grund. Hier gibt es zwei Wanderparkplätze. Ich wählte den Ersten, der kostenlos ist, und erreichte wenig später den Originaleinstieg über die Kirnitzschbrücke. Mitten auf dem Weg versperrte ein aufgespannter Regenschirm den Weiterweg. Ich überprüfte alle Himmelsrichtungen ohne einen Menschen zu sehen, und da es immer noch regnete, rekrutierte ich ihn zu meinem Mitwanderer, der für den Wasserschutz verantwortlich war. Ich war schon längere Zeit nicht mehr im Nassen Grund gewesen und sah nun die vielen toten Fichten zum Himmel ragen, trotz des frischen Grüns von Gras und Unterholz ein trauriger Anblick - hoffentlich bald Geschichte. Der Regen ließ dann allmählich nach und schon bald bog ich nach links zum Knüppeldamm ein, der in einer knappen Stunde zum Carolafelsen und der Aussicht führt.

Die Umgebung änderte sich nun kaum, nur ragten immer noch zahlreiche kahle Fichten rechts und links zum Himmel. Einige dieser Veteranen waren über den Weg gefallen, ließen den Wanderer jedoch noch durch. Wenn man dann den vom Bloßstock kommenden Weg gequert hat, kommt man in ein relativ geschlossenes Waldstück, in dem teils Stufen, teils kleinere Sandsteinbrocken den weiteren Aufstieg bestimmen. Der Regen hatte nun ganz aufgehört und ich kam gut voran. Nach etwa zehn Minuten sah ich unvermittelt ein sich mühsam fortbewegendes Ehepaar mit zwei beladenen Fahrrädern vor mir. Zusätzlich hatten sie auch noch einen Hund mit, der im Körbchen auf dem hinteren Gepäckträger ruhte. Das Trio hatte auf einem kleinen Wegplateau Halt gemacht und schaute ziemlich ratlos auf sein Navi. „Na wo wollen Sie denn hin?“ fragte ich beim Näherkommen. "Wir kommen von Königstein, haben Panne und wollen nun auf dem kürzesten Weg zurück" kam die etwas unsichere Antwort. "In dieser Richtung geht das leider nicht. Nur eine

Kehrtwende um 180 Grad bringt Sie zurück!" mußte ich den Beiden nun erklären. "Gehen Sie immer gerade aus nach unten bis zur Weggabelung, dort nach rechts zur Kirnitzschbrücke, dann sehen Sie schon den Weiterweg". Sie bedankten sich und verschwanden rasch aus meinen Augen.

Nun war ich bald am ersten Steilstück angekommen, wo mir zwei durchnäßte junge Frauen entgegenkamen, die offensichtlich auch diesen Tag ihrer Wanderlust gewidmet hatten und mir voller Begeisterung von steigenden Nebelschwaden am Carolafelsen berichteten. Das klang sehr optimistisch, und so war ich bald über die nachfolgende gesicherte Felspassage nach oben gekommen, als mir ein etwa 25-jähriger Mann mit Hund an langer Leine und zwei aktiven Ohrstöpseln entgegenkam, den ich eindrucklich - aber umsonst - auf die weiteren unten auf seinen Hund wartenden Schwierigkeiten hinwies und Hilfe anbot. Er meinte aber, das wäre kein Problem - er käme doch schon von der Carolaaussicht usw., usw. Und schon stolperte er weiter nach unten, den Hund an der langen Leine. Ich rief noch "Ich komme bald wieder runter, vielleicht muß ich Dir noch helfen!", dann umfing mich wieder die Einsamkeit. Nach Passage des oberen Querweges zu den Schrammsteinen war ich bald an der Leiter zur Carolaaussicht und erreichte schnell das Plateau. Vor mir in zartem Nebel Falkenstein, Schrammsteinkette, rechts die Hohe Liebe und unter mir Domwächter und Rohnspitze und auch noch ein Buchfink, der auf einer morschen Birke sein Abendlied sang. Nach kurzem Imbiß trat ich den Rückweg an. Wenn ich etwa geglaubt hatte nun niemandem mehr zu begegnen, sollte sich das bald als Irrtum erweisen: Schon etwa 60 Meter unterhalb des bereits erwähnten Querwegs begegnete ich erneut dem Hundefreund mit der langen Leine an deren Ende ihr Träger recht misstrauisch vor sich hin blickte. Sie waren offensichtlich an der kurzen Felspassage gescheitert. Wieder versuchte ich ihn zum gemeinsamen Abstieg zu überreden. Er lehnte aber ab und ist dann wahrscheinlich mit dem armen Vierbeiner über die Heilige Stiege in die Zivilisation zurückgekehrt.

Doch nun kamen von oben frische Kräfte - ein Bursche aus Berlin und eine kanadische Studentin in Schlappschuhen, die ich natürlich gern über die Kletterstelle bringen wollte. Da hörten wir aber von unten fremdländische Rufe, so daß Warten angezeigt war. Die Gruppe entpuppte sich als ein Trio von Naturfreunden aus dem Iran - eine junge Frau und zwei Begleiter, die sich gleich für unser geduldiges Warten bedankten und nachdem wir das "Internationale Treffen" froh begangen hatten, rasch nach oben weiter stiegen. Ohne weitere Probleme stiegen wir nun nach unten. Ich eilte voran und erreichte wohlbehalten den Nassen Grund, wo mein Auto wartete. Als ich dann an der Reha Klinik in Bad Schandau vorüberfuhr, traf ich dort tatsächlich noch die zwei Radler vom Anfang der Tour, die mir fröhlich zuwinkten. Ich hätte nie gedacht, daß man an so einem trüben Tage so vielen netten Leuten begegnen würde. Der Zauber der Berge ist eben doch stärker als schlechtes Wetter!

Klaus Sinkewitz

Böhmische-Schweiz-Gebiets-Gemeinschafts-Tour:

Kurbeln und Kraxeln from Dawn till Dusk (und länger)

Das nachhaltige positive Gefühl, mit Teamgeist eine Herausforderung gemeistert zu haben, die alleine kaum möglich und bei weitem nicht so befriedigend ist, ist der Lohn einer Gebietstour, der weit über die Freude des Tages hinaus nachklingt.

Dieses Mal sollte es eine Gebietstour in der Böhmisches Schweiz werden. Und zwar eine Alle-Gebiete-Tour: Das heißt; 17 Gebiete = 17 Klettergipfel. Um von Gebiet zu Gebiet zu kommen, werden 142 km und 2.240 hm geradelt. Das Ganze sollte natürlich an einem Tag oder besser in 24 Stunden absolviert werden. Alleine schon die Vorfriede und Planung ist eine große Freude und so haben wir schon auf den auserkorenen Tag des 31.08.2024 hin gefiebert. Wir, das sind Robert, Tom, Peter, Ulrike, Bruno, Kai und Mathias. Los ging es mit dem ersten Zug am Morgen des 31.08.24 nach Bad Schandau. Wir stiegen alle an verschiedenen Bahnhöfen ein und schon wartete die erste Herausforderung des Tages. Am Haltepunkt Freiburger Straße wollte der Zugführer seine Verspätung einfahren und öffnete kurzerhand die Türen nur für eine Millisekunde - im Sprint ging es dann für Robert, Tom und Mathias zum Hauptbahnhof, wo Bruno, mutig diskutierend, die Türen

des Zuges offen hielt. Mit Erfolg - die Tour konnte beginnen (Bruno, du hättest Türsteher werden sollen!).

Zuerst ging es auf den ersten Gipfel im Gebiet Kamnitzklammen und - welch ein Glück - auch noch die Jahreserste. Weiter ging es auf schönen Wegen zu schönen Gipfeln rechts der Elbe über das Gebiet Prebischtor bis ins Gebiet Khaatal. Bis zum Mittag waren wir gut in der Zeit und hatten schon einige Gipfel abgehakt, als der Pannenteufel zuschlug. Bei Tom hatte sich das Tretlager gelöst - mit improvisiertem Werkzeug wurde es kurzerhand wieder festgezogen. Gegen 15:00 Uhr hatten wir alle rechtselbischen Gipfel abgehakt und uns erst einmal im Billa in Děčín mit Süßigkeiten eingedeckt - schließlich mussten auch noch die linkselbischen Gipfel bewältigt werden und es ging erst einmal steil hinauf zum Schneeberg. In der Abenddämmerung kamen wir dann im Gebiet Tisá an und hatten dann noch zwei einsame Gipfel im Reiza- und Sattelberg-Gebiet vor uns. Die Sattelbergscheibe, unser letzter Gipfel, war uns noch von der Böhmisches Windrose bekannt und so stiegen wir zielstrebig auf und juhu, wir hatten alle Gipfel vor 24:00 Uhr erreicht. Mit Euphorie war das letzte Ziel des Tages der letzte Zug in Pirna um 00:37 Uhr, naja nicht ganz das letzte Ziel, sondern irgendwo vorher noch ein Gipfelbier auftreiben. Das hat dann auch an der Tankstelle geklappt und war, denke ich, für die meisten das leckerste Bier des Jahres.



Unsere Tour könnt ihr durch Scannen des QR-Codes nachverfolgen.

Mathias Kühn

Paddeln in Mecklenburg von West nach Ost

Das Paddeln gehört ja zum Klettern so wie das Skifahren – alle 3 Sportarten bilden das klassische Outdoor-Kleeblatt. Man sucht sich dazu Gegenden mit Seen, Kanälen, sauberem Wasser und schönen Badestellen. Aber wenn man schon oft paddeln war, hat man naheliegendes weitgehend „abgefahren“. Weil wir nun nicht zum x-ten Male die Havelseen besuchen wollten, nutzten wir Mitte Juli ein lange vereinbartes Wochenende mit Freuden in Schwerin, um von dort aus mit unseren 2 historischen Einer-Faltbooten (Pionier 450s und Hart-Hecht) in Richtung Müritz aufzubrechen – nach Osten also. Der Weg führt erst am Schluss über Seen, aber der meiste Teil der Strecke verläuft über kanalisierte Flüsse – nämlich den Störkanal und die Elde. Ja, die Elde. Das „d“ ist kein Tippfehler, die Elde ist mit einer Länge von 220 km der längste Fluss Mecklenburgs, sie fließt mit schwacher Strömung von der Müritz bis zur Elbe (diesmal mit „b“), wo sie bei Dömitz in die selbige einmündet.

Nun klingt „kanalisiert“ irgendwie abschreckend, nach schnurgeraden Wasserwegen, starkem Schiffsverkehr und Industrieanlagen. Aber so war es nicht. Die Kanalisierung der Gewässer Stör und Elde passierte bereits im 18. und 19. Jahrhundert, so dass man heute eher den Eindruck eines naturbelassenen Wiesenflusses hat – wenn die steilen Ufer mit ihrer Granitbrocken-Befestigung nicht wären.

Wir sind jedenfalls bei Sonnenschein und kräftigem Wind in Schwerin auf dem Ziegelsee mitten in der Stadt gestartet und haben den südlichen Teil des Schweriner Sees bis zum Beginn des Störkanals durchfahren, wobei wir ziemlich mit den Wellen kämpfen mussten. Im Kanal wurde es natürlich sofort ruhig, nicht nur was den Wellengang betraf, sondern auch in Bezug auf den Bootsverkehr. So blieb es für die nächsten Tage, was uns zunächst wunderte, denn die Verbindung vom Schweriner See zur Müritz ist für Wohnboote aller Größe eine attraktive Strecke.

Zum Übernachten hatten wir uns aufs Zelten eingerichtet, und das auch konsequent gemacht. Was fehlte, waren die sonst üblichen Wasserwander-Rastplätze, und wenn doch mal einer angezeigt wurde, war's am Ende eine Mischung aus Hafen für Wohnboote und Schrottplatz. Wir haben improvisiert und immer ein Fleckchen für unser Zelt gefunden. Die Herausforderung bestand im Heraus- und Hineinheben der Boote, weil eben die Ufer steil und mit Bruchsteinen versehen sind.

Und so paddelten wir durch Eichenwälder und Wiesenlandschaften. Das Wasser ist recht sauber, Badestellen sind Mangelware. Orte durchquert man nur wenige, markant sind jedoch 4 mecklenburgische Landstädtchen, nämlich Parchim, Lübz, Plau am See und Malchow. Die ersten 3 sind ein bisschen öde, Malchow jedoch fröhlich und voller Leben. In Lübz klärte sich die Frage, warum so wenig Boote unterwegs sind: Die Schleuse war kaputt, mitten in der Saison. Der Faltbootfahrer umträgt das Hindernis ganz elegant, die großen Boote gucken in den Mond.

In Plau endet die Kanalstrecke, und es beginnt die Fahrt über die großen Seen – Plauer See, Fleesensee, Kölpinsee und Binnenmüritz. Einen interessanten Abend hatten wir in Plau: wir mussten durch die Schleuse, um in den See zu kommen, und just eben da kam ein Unwetter. Es goss tüchtig, wir fuhren kurz vor Ende der Betriebszeit in die Schleuse ein, und nun kamen auch noch Blitz und Donner dazu. Der Schleusenwärter drohte, die Schleusung abzubrechen und uns zurück zu schicken. Das wäre echt fatal gewesen. Dann ließ er sich doch noch erweichen und schleuste uns durch. Einen richtigen Zeltplatz gibt es am Westufer nicht, wohl aber südlich der Stadt ein Strandbad. Dorthin paddelten wir und legten gegen halb acht am Strand an. Das Bad schien menschenleer, da öffnete sich die Tür der Schwimmbadkneipe und ein Mann kam heraus. O je, der wird uns sicher vom Gelände jagen. Aber nein, wir wurden freundlichst empfangen, ein erstes Bier war schnell gezapft, und selbstverständlich können wir hier zelten! Was es denn kosten soll? Na ja, das weiß er auch nicht, wir wären die ersten, die hier landen, und ob denn 10 Euro Ok wären? Waren sie, und der freundliche Mann nahm uns sogar noch im Auto mit in die Stadt zum Einkaufen. So nette Leute gibt es!



Am nächsten Tag mussten wir den Plauer See überqueren, es waren zwar nur gut 2 km, aber dafür mit starkem Wind von hinten und entsprechenden Wellen. Da war das Spritzverdeck wichtig und ansonsten eine beherzte Fahrweise. Die Fahrt ging (mit einer Übernachtung) dann über Fleesensee und Kölpinsee bis in die Binnenmüritz nach Waren, wo wir lange vergeblich nach einem Platz zum Anlegen suchten. Unmittelbar am Anleger für die Ausflugsschiffe gelang es dann, die Boote aus dem Wasser zu wuchten. Dann war Arbeitsteilung angezeigt; Bernhard reinigt und zerlegt die Boote,

Andrea fährt mit dem Zug nach Schwerin und holt das Auto. Weil wir nun einmal im Norden waren, hängten wir noch 3 Tage dran und besuchten Wismar und Lübeck, beides sehr schöne Städte. Etwas Ostsee bei Boltenhagen rundete diese schöne Paddelwoche ab.

Andrea Blüthner

Trekking im Aladaglar-Gebirge

Auch in diesem Jahr war ich an der Auswahl der Aufgaben für den internationalen Känguru-Wettbewerb der Mathematik des kommenden Jahres beteiligt, die in diesem Jahr in Istanbul stattfand. Und wie in vielen der vergangenen Jahre nutzte ich die Reise dafür, mir vorher Land und Leute anzugucken. Und diese Reise begann mit einem 8-tägigen Zelttrekking durch das Aladaglar-

Gebirge, der „dichtesten Ansammlung von über 3000 Meter hohen Bergen im Zentraltaurus“ (sagt die Wikipedia).



Wir starteten mit einem Kleinbus in Kayseri, einer Stadt mit 1,5 Millionen Einwohnern und einer 2.000-jährigen Geschichte, von der aber aufgrund vieler Erdbeben und Überbauung kaum etwas zu sehen ist. Nach einem leckeren Forellenessen am Fuße der Berge werden wir in ca. 1.800 m Höhe abgesetzt und starten zur ersten Tagesetappe von ca. 12 km.

Das Tempo ist gemütlich, der Anstieg auch, der Untergrund ist Schotterstraße und alles ist staubig, auch die Pflanzen. Unser Guide ist ein 27-jähriger sehr aktiver Kletterer mit

einem Bachelor als Englischlehrer und dem Ehrgeiz, auch Deutsch genauso gut zu lernen. Wir quatschen ein bisschen und ich bekomme extra Erläuterungen und habe trotzdem Zeit für Fotos der vielen unbekanntenen Pflanzen. So erfahre ich, dass einer der Sträucher von den Hirten zum Aufwärmen benutzt wird. Anzünden, brennt 10 Minuten kräftig (wahrscheinlich noch ein paar ätherische Öle drin) und dann ist die Pflanze tot. Frühestens in 3 Jahren wächst da wieder was.

Schon im Auto und später zu Fuß sehen wir sehr viele Bienenstöcke, richtige kleine Städte. Die müssen jetzt eigentlich schon zur Winterruhe übergegangen sein, denn jetzt gibt es für sie nichts mehr zu holen. Aber im Frühjahr und zeitigem Sommer während Apfelblüte und blühenden Bergwiesen muss es sehr reichlich Nektar geben.

Kurz vor unserem Lager sieht man deutliche Bergbauspuren, da hat man nach Blei- und Zinkerzen gesucht und wohl auch ein bisschen mit Dynamit abgebaut. Jetzt passiert dort nichts mehr, es hat aber die Straße hinterlassen, die hier bis fast 2.900 m mit dem Jeep befahrbar ist. Sonst hören die Straßen schon bei reichlich 2.000 m auf. Der für das erste Lager namensgebende Schwarze See liegt trocken, im Schlamm tummeln sich Frösche. Und mit Sonnenuntergang wird es schlagartig kalt.

Die zweite Etappe am nächsten Tag ist wesentlich anspruchsvoller. Es geht über einen Pass, der rund 3.400 m hoch liegt, zum nächsten Lager am Yedigöller. Nach langsamem Beginn wird es ein steiler und ausgesetzter Aufstieg zum Pass. Der Wind ist noch kein Sturm, aber schon sehr unangenehm. Man geht oberhalb einer hohen Steilwand ziemlich nah an der Kante auf eine schmale Schulter, die dann erst ganz oben abflacht und in einen weiten und auf der anderen Seite ganz flachen Sattel ausläuft.

Von da aus laufen wir bei kräftigem Gegenwind auf sehr breitem Rücken zu unserem ersten Berggipfel, von dem wir die drei höchsten Gipfel des Aladağlar gleichzeitig sehen können. Der Abstieg ist dann die reinste Schotterpiste. Da geht es erst fast in Falllinie und später in steilen Serpentinaugen immer etwas rutschend nach unten. Ich gebe zu, dass ich besonders bei dieser Etappe froh war, einen Guide dabei zu haben. Der Weg war oft kaum zu erkennen und ein Versteigen hätte sehr schnell sehr gefährlich werden können.

Am Camp sind gerade noch die Pferde da, die auf anderem Weg unser Gepäck und unsere Zelte hochgeschleppt haben. Aber bald sind die Futtersäcke leer und es geht wieder nach unten. Bei der Ankunft scheint die Sonne und es ist trotz des Windes und 3.070 m Höhe recht warm. Aber leider versteckt sich die Sonne bald hinter einer Wolke, die sich immer bildet, wenn die Luft vom starken Westwind über den Berg im Westen angehoben wird. Wir sehen zwar viel blauen Himmel, aber es kühlt sich schon lange vor dem Sonnenuntergang stark ab und in der Nacht wird es Frost geben. Davon merke ich aber in meinem Schlafsack nichts.

Leider ist das Wetter am dritten Tag deutlich schlechter, nur Niesel und oben alles in den Wolken. Ein Gipfelaufstieg wäre zwar möglich, aber ohne jede Aussicht auf Sicht. Wir machen das Beste daraus und gehen heute weglos auf eine kürzere und einfachere Tour rund um den Gipfel Direktas, unter dessen Wand wir lagern. Er steht frei im Tal und zeigt uns von allen Seiten reichlich 300 m hohe Wände.

Am Ende dieser Runde gehen wir hinunter zum einzigen ordentlich gefüllten Bergsee, den wir auf der ganzen Trekkingrunde finden. Hier liegen wir bei schönstem Sonnenschein am Seeufer und werden von Kühen bestaunt, bei denen man sich in dieser Steinwüste fragt, was sie eigentlich fressen.

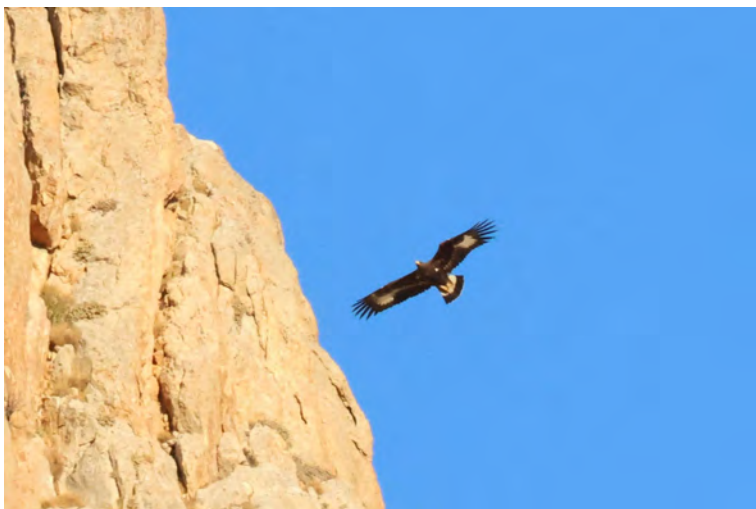
Bei herrlichem Wetter holen wir am nächsten Tag die Besteigung des Emler nach, mit 3.723 m immerhin der dritthöchste Berg im Aladağlar. Das heißt allerdings, dass wir nach dem Gipfel 1.800 m absteigen müssen. Im Originalplan waren es nur 1.500 m.

Unser Ziel sehen wir von Anfang an vor uns. Weit rechts ausholend und bei zunehmendem Wind steigen wir auf die nordöstliche Schulter. Erst ziemlich weit oben sehen wir den Gipfel von vorgestern. Danach geht es auf einem autobahnbreiten "Grat" Richtung höchstem Punkt. Schon 10:45 Uhr stehen wir auf dem Gipfel. Wir machen viele Fotos bei guter Weitsicht, auch von den drei Bergen ringsum, die höher sind: zwei benachbarte im Aladağlar und der über 3.900 m hohe Vulkan Erciyes Dağı bei Kayseri.



Es ist wieder sehr windig, aber wenn man drei Schritte zur Seite geht, sitzt man wunderbar windgeschützt in der Sonne, die einen trotz der Höhe richtig wärmt. Hier in der Höhe gibt es sogar mitten im Gebirge Empfang und ich kann die ersten Eindrücke gleich nach Hause schicken. Nach langer Pause geht es abwechselnd in steilen Serpentinaen oder im Schotter in Falllinie nach unten. Hoffentlich bekommt das meinen Knien, jedenfalls bin ich froh, die Knieschützer an und die Stöcke mit zu haben.

Am Pass liegen nach den ersten 300 Abstiegsmetern noch 1.500 m Abstieg vor uns, 90 % davon werden unterschiedlich schrecklicher Schotter sein. Ab und zu lasse ich abreißen, um meine Knie



auf den schlimmsten Passagen zu schonen. In diesem steilen Tal kann man mit Glück viele verschiedene Tiere beobachten, es gibt dort Gämsen, Steinböcke, Rebhühner, Steinadler und 3 Geierarten. Am Ende werde ich das Teleobjektiv aber völlig umsonst bereitgehalten haben, wir haben diesmal kein Glück. Später im Camp sichten wir mehrfach Steinadler, im dritten Versuch gelangen mir dann auch ein paar Fotos. Hier stehen unsere Zelte auf Rasen und die Toiletten sind gemauerte Häuser. Was für ein Luxus.

In den verbleibenden Tagen besuchen wir noch den See Dipsizgöl und das Emler-Tal und seine Umgebung. Für den See packe ich meine Badesachen ein, weil man im See, der unser nächstes Tagesziel ist, so schön baden kann. Umso größer ist die Enttäuschung nach stundenlanger

Wanderung in einem völlig einsamen und kahlen Tal, als wir den Dipsizgöl endlich erreicht haben. Er kann größer als 2 Hektar sein, darin spiegeln sich normalerweise die umliegenden Steilwände, und jetzt finden wir nur eine 15 cm Tiefe Pfütze von nicht mal 10 m Durchmesser. Später im Camp versichert uns unser Guide nach Rücksprache mit Kollegen, dass es in den vergangenen 60 Jahren noch nie so einen niedrigen Wasserstand gab (und ich nehme an, vorher hat es niemand beobachtet). Wir nutzen die Gelegenheit und sammeln Müll vom „Seeboden“.

Auf dem Weg ins Emlı-Tal sehen wir die ersten Bäume in diesem Gebirge, es gibt einen richtigen Wald am Talboden, der sich teilweise die Hänge hochzieht. Aber dieser Wald leidet. Nicht nur unter Trockenheit, sondern unter Neophyten. Viele Bäume sehen schlecht aus. Die Zugvögel haben Misteln eingeschleppt und die befallen auch die Nadelbäume, die davon relativ schnell absterben. Noch weiß keiner, wie das ausgeht, stellenweise gibt es schon mehr tote als lebende Bäume.

Fast am oberen Ende des Tales sehen wir in einem Nebental den Finger-Felsen. Das ist ein sehr steiler spitzer Felszacken mit Wandhöhen zwischen 120 m (Bergseite) und 150 m (Talseite). Laut Berk, unserem Guide, eine der spektakulärsten Felsformationen der Türkei. Und er war natürlich auch schon oben, die Routen daran sind in der Regel gut erschlossen und mindestens die Stände sind mit Bohrhaken versehen.

Zusammenfassend kann man sagen, wir hatten diesen Teil des Aladağlar-Gebirges in der ganzen Woche fast für uns. Auf allen Touren sind wir außer am Anfang oder am Ende niemandem begegnet.

Ulf Hutschenreiter

ASD Pfingsten

Dieses Jahr Pfingsten stand unter keinem guten Stern. Erst haben viele „Stammgäste“ aus unterschiedlichen Gründen abgesagt und dann hat das Wetter auch nicht mitgespielt.



Aber der Reihe nach. Da unsere Runde dieses Jahr so geschrumpft war, haben wir beschlossen, nicht in die Greifensteine zu fahren. Wir haben von Dresden aus Tagestouren in die Sächsische Schweiz gemacht. Aber Samstag war am Zschirnstein alles noch so nass, dass wir kurzerhand ins Müglitztal zum Rentnerviertel umgezogen sind.

Am Sonntag haben wir es am Grafenstein probiert. Mussten aber nach wenigen Routen abbrechen, da es zu regnen anfang.

Damit die traditionelle Geselligkeit zu Pfingsten nicht ganz entfällt, haben Siggı und Daggi uns an 2 Abenden zu sich zum Grillen eingeladen. Nach dem Motto: jeder bringt mit, was er grillen und trinken möchte. Aber die Gastgeber haben sich nicht lumpen lassen und noch zusätzlich Salate und andere Leckereien aufgetischt. Beide Abende waren sehr nett.

Um wieder einen größeren Kreis für Pfingsten zu erreichen, haben wir für 2026 die Hütte in Rosenthal bestellt. Trixi und Lutz übernehmen die Organisation. Wir freuen uns über rege Beteiligung.

Kerstin Tzschätzsch

Goldener Herbst

Die Anreise erfolgt per Zug, davon die letzten 25 km von der Bergstadt aus, gemütlich mit dem kleinen Triebwagen. Die Sonne taucht die herbstliche Landschaft in ein warmes, kräftiges Morgenlicht, während die Fahrt gemächlich durch das sich windende Tal bergan geht. Am derzeitigen Streckenende steigt nur noch ein weiterer Fahrgast aus. Durch den leeren stillen Ort geht es steil bergan, so dass nach knapp zwei Kilometern die ersten 190 Höhenmeter absolviert sind.

Über die Wiesen geht es weiter durch lichte Wälder an Tümpeln und einem See vorbei. Die Landschaft ist in warme Gelb- und Brauntöne eingehüllt. Stille, kein Tier, nichts. Vor dem Erreichen des höchsten Punktes zieht unmerklich, aber zügig ein dicker Nebel geräuschlos auf, die Sicht ist sehr begrenzt und das Licht nur noch grau. Die schweren feuchten Schwaden wallen wie von Geisterhand um die felsige Gipfelkuppe. In dieser nassen Stimmung fällt die Rast nur kurz aus.

Der leicht abfallende Weg und der höher ziehende Nebel gibt einen schmalen Blick in das tiefer liegende Becken frei. Unten die Sonne und oben der graue Nebel. Ein schönes Lichtspiel. Mit der Zeit verziehen sich der Nebel und die Wolken und der Weg führt entlang der wundervoll gefärbten Lärchen und Buchen. Dazu im Kontrast die dunklen einfarbigen Nadelbäume. Und wieder ist die Stille und die fast leere Landschaft eindrucksvoll.

Kurz vor Abschluss noch eine kurze und doch kühle Gipfelrast mit Imbiss. Die Sonne neigt sich strebsam dem Horizont zu und der Blick schweift noch einmal rundherum in die Ferne. Nach fast 40 km geht es wieder mit dem Zug nach Hause. Ein wunderschöner Tag mit tollen Farben und Stimmungen, direkt vor unserer Haustür, geht zu Ende. Das Schöne liegt manchmal so nahe.

Udo Ritscher

Besteigung der Svolværgeita auf Lofoten

Da meine jüngste Tochter Pia im ersten Halbjahr dieses Jahres zum Auslandssemester in Trondheim war und ich als frisch gebackener Rentner seit Mai über viel Freizeit verfüge, war bald die Idee geboren, dass ich sie in Norwegen besuchen werde und wir gemeinsam noch ein bisschen durch dieses schöne Land reisen. Ende Mai war es so weit und nachdem wir für ein paar Tage rund um Trondheim unterwegs waren, ging es nach Lofoten zum Wandern, Baden und auch Klettern. Einen



Vorgeschmack auf norwegische Schwierigkeitsgrade hatten wir uns schon im Klettergebiet Hell in der Nähe Trondheims geholt.

Interessiert man sich für Klettern auf Lofoten, dann stößt man bald auf einen sehr attraktiven Felsen hoch über Svolvær, der aufgrund seiner bemerkenswerten Hörner Svolværgeita, auf Englisch "The Goat", heißt. Einen ersten Anlauf im Mai mussten wir noch vor dem Start abbrechen. Bei dem Wind an diesem Tag und den niedrigen Temperaturen wollten wir beide nicht klettern, zumal die Route in der Nordseite liegt. Nun sollte es also am 1. Juni klappen.

Nach dem Frühstück machten wir unser Kletterzeug bereit. Pia nahm ihren großen Rucksack, ich altersgerecht einen kleinen. Dass wir das Ganze auf der kleinen Terrasse unserer Unterkunft zelebrierten, sollte sich als Fehler herausstellen. Wir vergessen, an die Fotoapparate zu denken, die einpackbereit auf den Betten liegen.

Punkt 10 fahren wir los, denn es sind immerhin 60 km bis Svolvær. Das klingt als Startzeit ziemlich spät, aber erstens soll die Sonne genug Zeit bekommen, die Luft und den Felsen aufzuwärmen und zweitens sind wir nördlich des Polarkreises, die Sonne geht seit Tagen gar nicht mehr unter und wir haben viel Zeit. Bei der Ankunft auf dem selbst für Norwegen sehr teuren Parkplatz sehen wir auch schon die ersten mit Helm am Rucksack starten, wir sind also nicht die Einzigen. Unsere Befürchtung einer längeren Wartezeit am Einstieg erfüllt sich zum Glück nicht.

Jetzt geht es los mit der Teufelstreppe, einer Treppe aus gigantischen Granitstufen, die ca. 200 Höhenmeter überwindet. Das kann man nur machen, wenn der Granit so wie hier praktisch überall vor der Haustür liegt. Die Stufen sind etwas hoch für alte Leute, aber man kann sie gerade noch hintereinanderweg steigen. Pia ist natürlich trotz des großen Rucksacks immer vorneweg.

Kurz bevor die Stufen enden und der Wanderweg normal weitergeht (u. a. auf den Gipfel, an dessen Flanke die Ziege steht), verlassen wir den Weg und nun wird es etwas schwieriger, Höhe zu gewinnen. Es ist ein schmaler und steiler Pfad, vergleichbar mit vielen Kletterzustiegen in der Sächsischen Schweiz, nur ganz schön lang und mit einigen rutschigen Granitplatten versehen. Als wir endlich den Fuß der Ziege erreichen, haben wir schon fast 300 Höhenmeter erstiegen. Unterwegs sehen wir schon die ersten Kletterer an der langen SW-Kante, die auch auf die Svolværgaite führt. Diese hatten wir aufgrund der Absicherung bereits am Vortag abgewählt, zumal sie auch schwieriger sein soll.

Als wir in dem Sattel ankommen, von dem die kürzeren (und etwas leichteren) Wege starten, haben wir nur eine Seilschaft vor uns und die macht einen anderen Weg. Also machen wir uns startklar. Auch hier muss der Stand zum Sichern selbst gebaut werden, aber mit Schlinge und großem Block ist das kein Problem, so was kommt auch in der Sächsischen Schweiz vor. Pia behängt sich mit allen Friends, Klemmkeilen und Exen, die wir mitgenommen haben. Jeder zieht noch ein Kleidungsstück aus, denn es ist doch wärmer als gedacht – und bereut das später prompt, denn wir klettern die ganze Zeit im Schatten.

Pia legt die erste Sicherung für den Einstieg und nun geht es los. Laut Kletterführer ist der Einstieg die schwerste Stelle des mit V bewerteten Weges und wird den Touristen bei geführten Touren meist durch technische Hilfsmittel erleichtert. Pias Mühen sind größer als erwartet und sie kommt nach dem Legen der ersten Sicherung erst mal wieder zurück. Der Schatten, die kalte Luft und der noch kältere Fels sorgen dafür, dass die Hände saukalt sind, man kann kaum hantieren. Im zweiten Versuch schafft sie es und kann endlich eine zweite Sicherung legen.

Inzwischen haben wir einige Zuschauer. Pia nimmt sich trotzdem Zeit und legt so viele Klemmkeile, Schlingen und Friends wie sie nur kann, manchmal auch erst im zweiten Versuch. So vergehen die 28 m der ersten Seillänge und schließlich ruft sie "STAND". Der Vorteil dieser beliebtesten (nicht leichtesten) Route ist, dass der Stand ordentlich gebohrt ist, da er ebenso als Abseile dient.

Nun bin ich an der Reihe und stelle schnell fest, dass auch meine Hände irre schnell kalt werden. Der erste Zug zum Riss will mir nicht gelingen und ich gehe mühsam nochmal zurück. Im zweiten Versuch komme ich etwas weiter, hebe aber nicht richtig ab. Schließlich fragt mich der wartende Guide der nächsten Seilschaft, ob ich einen "lift" brauche und angesichts meiner vergeblichen Bemühungen sage ich am Felsen hängend "ja" und erwarte eine helfende Hand als Tritthilfe. Stattdessen klackt es kurz und eine ganze Trittleiter ist mit einem Friend im Riss eingehangen. Da ich mich aber mit den Füßen darin verheddere, denn ich kann sie von oben nicht sehen, gelingt dieser Versuch noch nicht und ich hänge plötzlich im Seil. Nun fange ich gleich mit der Leiter und ihren drei oder vier Sprossen an und kann mich in den Riss schmuggeln. Ab da ist es Klettern.

Während ich nach oben klettere (man hängt schon ganz schön an den Armen, aber die Griffe sind meist groß und immer mal wieder gibt es sehr gute Tritte) und die Sicherungen abbaue, klettert der Guide mir nach und ist kurz nach mir am Stand. Dieser lässt Platz für uns alle und wir kommen uns nicht ins Gehege.

Ich übergebe die Exen und Keile und Friends an Pia und sie kann bald weiterklettern. Die Schlingen zu übergeben, vergessen wir dabei, so dass Pia später die vielen möglichen Köpfschlingen nicht legen kann - aber auch nicht braucht. Ziemlich schnell ist sie oben und hat Stand. Ich kann nachkommen, der zweite Teil ist deutlich kürzer, leichter - und deutlich ausgesetzter. Den letzten Zug macht man reichlich 300 m über dem Friedhof der Stadt, wie schon im Kletterführer vermerkt wird.



Oben gibt es inzwischen 4 Bohrhaken, zwei davon sind zum Abseilen eingerichtet. Nach hastigen Gipfelfotos sehen wir zu, dass wir die raren Plätze auf dem Gipfel frei machen. Mit den beiden zusammengeknoteten Halbs-eilen können wir auch alles in einem Rutsch abseilen. Glücklicherweise haben wir beide wieder festen Boden unter den Füßen, es war doch ein bisschen schwieriger als erwartet. Die Einstufungen in Norwegen sind sehr straff und mit äußerster Vorsicht zu genießen.

Jetzt ist Zeit für Mittagessen in der warmen Sonne (das Wetter hätte nicht besser sein können, es war sonnig und

fast windstill). Während Pia schon mal mit dem schweren Rucksack nach unten geht, steige ich noch ein paar Meter auf und mache ein paar Fotos von der eben bestiegenen Svolvegeita. Und da schon wieder die nächste geführte Seilschaft oben ist, könnt ihr Euch selbst ein Bild davon machen, wie eng es da oben zugeht.

Jetzt haben wir uns ein Eis verdient und steuern deshalb das Stadtzentrum an. Svolve ist so was wie die Hauptstadt von Lofoten (mit ca. 4.500 Einwohnern) und hat eine richtige Fußgängerzone, in der immerhin 3 oder 4 Touristenläden geöffnet haben. Und einer verkauft italienisches Eis. Zurück im Camp, ziehe ich mich nach dem Essen in den Aufenthaltsraum zurück, damit ich Pia nicht mit dem Geruch meines Erfolgsbieres störe.

Pia und Ulf Hutschenreiter

Auf dem Fischertrail zum westlichsten Punkt Europas

Wo verbringt man seinen Resturlaub, wenn man nicht Ski fahren will? Wir haben diese Frage mit Portugal beantwortet und sind Mitte März zu dritt nach Lissabon geflogen. Wir wollten auf dem Fischertrail an der Atlantikküste zwischen Porto Covo und Cabo Sao Vicente, dem westlichsten Punkt Europas wandern. Da wir kaum Zeit für die Vorbereitung hatten und die gesamten 200 km in der Zeit auch nicht zu schaffen gewesen wären, haben wir eine 6-Tage Wanderreise „Best of Rota Vincentina“ als individuelle Trekkingtour (mit Transfers zu den Wanderungen, Gepäcktransport zwischen den Quartieren und super Betreuung durch Paulo) bei ASI gebucht. Das war sehr angenehm, die touristische Infrastruktur und die Ausschilderungen sind allerdings sehr gut, so dass es auch gut vor Ort organisierbar gewesen wäre.

Erst einmal mussten wir von Lissabon zu unserem Startpunkt an der Atlantikküste kommen. Mit der Metro kann man vom Flughafen problemlos zum Busbahnhof Sete Rios fahren und von dort mit Redeexpressos, der portugiesischen Flixbusvariante, fast überall hin. Auf der Fahrt von Lissabon nach Sao Luis bekamen wir einen ersten Eindruck, was Regenschauer hier heißt –zwischenzeitlich goss es wie aus Eimern, so einen Regen möchte man ohne Dach über den Kopf lieber nicht erleben... Als wir 20:30 Uhr endlich in Sao Luis aus dem Bus stiegen, stand da ein junger Mann, der erklärte: "I bring you to your dinner". Okaay?? Aber wir waren ja die einzigen, die da mit großen Rucksäcken ausgestiegen sind, und ja, wir sind die von ASI ... Also packten wir unsere Rucksäcke

in sein Auto und ließen uns zum Restaurant fahren, wo Paulo uns Plätze für's Abendbrot reserviert hatte. Der junge Mann (= der örtliche Taxifahrer oder sein Sohn?) holte uns tatsächlich auch wieder ab und brachte uns zu unserem ersten Quartier in Vila Nova de Milfonte, das gebuchte Hotel in Sao Luis hatte einen Wasserschaden... So ging es weiter – nicht immer alles nach Plan, aber es gab für alles eine Lösung und die Menschen waren immer freundlich und hilfsbereit.

Die ersten zwei Wanderungen von Porto Covo nach Vila Nova de Milfontes und von Almogrove nach Zambujeira do Mar bei blauem Himmel und mehr oder weniger Sonnenschein waren wunderschön. Obwohl sich die Höhenmeter in Grenzen halten, waren die 20-km-Etappen anstrengend, da es oft durch weichen Sand geht (und manchmal auch direkt durch einen Bach). Man wandert oberhalb der Steilküste oder auch direkt am Strand immer begleitet vom Rauschen der Brandung. Ein Blick war schöner als der andere und überall blühte es – gelb, weiß, pink ...

Dann verlies uns leider das Wetterglück. Um Odeceixe sind wir nur kleine Runden zur Storchenkolonie auf den Klippen und am Seixe-Fluss gewandert, weil stundenlanger Regen angesagt war. Unsere kleine Wanderung zum und am Seixe-Fluss hat uns so noch ungeplant noch ein Stückchen der "Historischen Route", die durchs Hinterland von Alentejo und Algarve führt, gezeigt. In Odeceixe haben wir auch wieder die herzliche Gastfreundschaft der Portugiesen erlebt. Wir wollten mittags schnell etwas essen, aber die Küche in der Taberna hatte eigentlich noch zu. Als die ältere Köchin das mitbekam, erklärte sie in passablem Deutsch: "Wenn ich da bin, gibt es Essen." und versorgte uns mit Brot, Fischsuppe und leckeren Scampis.



Die für mich landschaftlich schönste Tour von Carrapateira nach Vila do Bispo war dann wieder möglich. Da es für den nächsten Tag eine Sturmwarnung mit Dauerregen gab, sind wir nachmittags noch mit dem Taxi zum Cabo Sao Vicente gefahren, da wir uns den westlichsten Punkt Europas nicht entgehen lassen wollten. Dort hatten wir 1,5 h Zeit, in der Abendsonne das Kap zu erkunden und haben sogar Kletterer an den Klippen gesehen.

Wir können die portugiesische Atlantikküste zum Wandern im Frühjahr empfehlen, im April oder Mai ist das Wetter vielleicht noch etwas besser, dann sind aber sicher auch mehr Menschen unterwegs. Wir haben gelernt, dass Störche auf Klippen im Meer leben (oder auch in mehreren Etagen übereinander auf Hochspannungsmasten) und jede Menge leckeren Fisch gegessen. Von Vila do Bispo ging es dann mit dem Redeexpressos-Bus zurück nach Lissabon. Dort hatten wir zum Abschluss noch 2,5 Tage Zeit, mit leider sehr vielen anderen Touristen diese sehenswerte Stadt zu erkunden, bevor wir zurück nach Deutschland geflogen sind.

Bettina Jakob

*Wer einem Fremdling
nicht sich freundlich mag erweisen,
der war wohl selber nie im fremden Land auf Reisen.*

Friedrich Rückert

Ausbildungs- und Tourenangebot

Neuigkeiten von unseren Trainern

Allen Trainern und Kursleitern ein großes Dankeschön für das intensive Engagement mit unzähligen im Ehrenamt geleisteten Stunden, welches unser Sektionsleben durch vielfältige Kurs- und Tourenangebote sowie durch das wöchentlich stattfindende Kinder-, Jugend- und Erwachsenentraining bereichert.

Hervorzuheben ist der Talentstützpunkt der ASD, wo besonders kletterbegabte Kinder und Jugendliche intensiv durch unsere speziell dafür qualifizierten Trainer gefördert werden. Das erarbeitete Leistungsniveau wurde bereits in offiziellen Kletterwettkämpfen unter Beweis gestellt.

Im Jahr 2026 werden wir Dirk Zimmermann, der bereits seit einem Jahr unseren Talentstützpunkt unterstützt, die Ausbildung zum Trainer C Bouldern indoor ermöglichen und unserer langjähriger Trainer Tom Beger wird eine Zusatzausbildung zum Trainer C Klettern für Menschen mit Behinderungen absolvieren.

Beger, Tom	Trainer C Sportklettern* ⁺	Lange, Steffen	Trainer C Sportklettern
Bellmann, Claudia	Trainerin C Sportklettern*	Lönnecke, Katharina	Trainerin C Sportklettern
Bellmann, Katrin	Trainerin C Sportklettern	Pfefferkorn, Maria	Trainerin C Sportklettern
Börner, Nicole	Trainerin C Sportklettern	Protz, Susanne	Trainerin C Sportklettern
Freitag, Julia	Trainerin C Sportklettern ⁺	Reimer, Martin	Trainer C Sportklettern
Hutschenreiter, Pia	Trainerin C Sportklettern	Rölke, Annett	Trainerin C Sportklettern
Jentsch, René	Trainer B Hochtouren	Rücknagel, Kai	Kletterbetreuer
Lafeld, Susanne	Familiengruppenleiterin	Skribanowitz, Jan	Trainer B Skihochtour
		Tosch, Matteo	Trainer C Sportklettern
		Zahn, Manuel	Trainer C Sportklettern

*Zusatzqualifikation Trad-Climbing
⁺Zusatzqualifikation PSA-Sachkunde

Kurs- und Fahrtenangebote für 2026

Hier findet ihr diverse Ausbildungskurse und Möglichkeiten, unter fachlicher Anleitung unseres Trainerteams oder einfach in Gemeinschaft Gleichgesinnter an Berg-, Ski- und Klettertouren im Mittel- und Hochgebirge teilzunehmen.

Bergsport Winter

Januar oder Februar
 n. n. (Sa./So.)* Schnupperkurs Skitouren Fichtelberg (1 d) für Neulinge (**Anmeldung bis 31.12.2025**)
 Jan Skribanowitz (asd_2026@skribanowitz.de)

2. - 6.3. (Sa./So.)* Skihochtouren Alpen für Fortgeschrittene (**Anmeldung bis 31.01.2026**)
 Jan Skribanowitz (asd_2026@skribanowitz.de)

Bergsport Sommer

April n. n. * (Sa./So.)* Einführung in die Höhlenbefahrung (Höhlenexkursion)
 Claudia Bellmann (cbellmann@freenet.de)
 Katrin Bellmann (k.bellmann@freenet.de)

19. - 25.7.⁺ Ausbildungskurs Hochtouren - Wildspitze Öztaler Alpen (**Anmeldung bis 27.02.2026**)
 René Jentsch (renejentsch@yahoo.de)

Klettersport

14.3.	Hallenklettertag im YOYO	Martin Reimer (reimerdotma@gmail.com)
22. - 25.5.	Pfingstfahrt Hütte Rosenthal	Trixi u. Lutz Möller
7.6.	Felsklettertag Sächsische Schweiz	Katharina Lönnecke (katharina.loennecke@asd-dav.de)
12.9.	Felsklettertag Sächsische Schweiz	Martin Reimer (reimerdotma@gmail.com)
14.11.	Hallenbouldertag Boulderdrome	Martin Reimer (reimerdotma@gmail.com)

Kinder-, Jugend- und Familienaktivitäten

24.1.	Winterspaßtag	Martin Reimer (jugendreferent@asd-dav.de)
8.3.	Frauenklettertag	Nicole Börner, Julia Freitag (familienreferent@asd-dav.de)
10.5.	Felsklettertag Sächsische Schweiz für Beginnende und Kinder	Annett Rölke (a.roelke@web.de)
22. - 25.5.	Jugendhüttenwochenende Krippen	Martin Reimer (jugendreferent@asd-dav.de)
5. - 7.6.	Hüttenwochenende mit Kind und Kegel (Anmeldung bis 22.05.2026)	Susanne Lafeld, Nicole Börner (susanne.lafeld@posteo.de)
1. - 8.8.	Kletterfahrt der Jugend	Martin Reimer (jugendreferent@asd-dav.de)
22. - 23.8.	Familienhüttenwochenende Rosenthal	Martin Reimer (jugendreferent@asd-dav.de) Nicole Börner (familienreferent@asd-dav.de)

* Termin wird noch festgelegt; weitere Infos bei den Verantwortlichen oder auf der ASD-Homepage

+ Bitte zusätzliche Informationen in diesem Heft oder auf der ASD-Homepage beachten!

Detailinformationen zu Kursangeboten sind auf der ASD-Homepage und im Newsletter zu finden.

Trainingsangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene findet Ihr ebenfalls auf unserer Homepage.

Falls das Passende nicht gefunden wurde oder der Wunsch nach einem ganz speziellen Kurs besteht, könnt Ihr mich gern kontaktieren (ausbildungsreferent@asd-dav.de) oder Euch direkt an einen unserer Trainer wenden.

René Jentzsch - Ausbildungsreferent der ASD

Hochtourenausbildungskurs 2026 - Öztaler Alpen - Wildspitze



Vom **19. - 25. Juli 2026** findet ein Hochtourenausbildungskurs mit Kursbasis Vernaghütte inmitten der Öztaler Alpen statt, welcher sich an alpinistisch interessierte Bergsteiger richtet.

Alpine Hochtouren gehören zu den anspruchsvollsten Disziplinen des Bergsteigens und erfordern intensive Vorbereitung, Ausbildung sowie spezielle Ausrüstung.

Im ersten Kursteil werden bereits vorhandene Grundkenntnisse vertieft und weitere Fähigkeiten und Fertigkeiten für klassische Hochtouren erarbeitet. Insbesondere werden die Handhabung von Eispickel und Steigeisen auf Gletschern sowie in Firn- und Eisflanken, das Bauen verschiedener Fixpunkte, Sicherungstechniken, Fortbewegungsstrategien als Seilschaft und Methoden der Spaltenbergung mit modernen Klemmgeräten geübt. Themen wie Gletscherkunde, Orientierung im Gelände und Tourenplanung ergänzen den Kursinhalt.

Im zweiten Kursteil besteht die Möglichkeit neben kleineren um die 3500 m hohen Gipfeln wie Hochvernagtspitze und Fluchtkogel gemeinsam die Wildspitze, mit 3768 m zweithöchster Berg Österreichs, zu besteigen.

Alle Teilnehmer treffen sich ca. 8 Wochen vor Kursbeginn zu einer Vorbereitungsveranstaltung, wo wir über den genauen Kursablauf und die notwendige Ausrüstung sprechen werden.

Eine Anmeldung ist bis spätestens 27. Februar 2026 per E-Mail an renejentsch@yahoo.de erforderlich.

René Jentsch - Trainer B Hochtouren

Einführung in die Höhlenbefahrung - Höhlenexkursion

Einführung in die Höhlenbefahrung und Exkursion in eine Höhle im Bielatal, die ohne Seiltechnik befahren werden kann. Was erwartet euch: Mittelschwere Tour mit mind. 3, max. 8 Teilnehmern.

Wir planen gemeinsam mithilfe des Höhlenführers Sächsische Schweiz die Tour um das Mundloch zu finden und orientieren uns anhand der Wegbeschreibung. Am Eingang ziehen wir uns die "Höhlenklamotten" über und rüsten uns mit Helm und Stirnlampe aus. Nach dem engen Einstieg ist etwas Kletterkönnen gefragt bevor wir uns wohlverdient ins Höhlenbuch eintragen können.

Mitzubringen sind: Kleidung die schmutzig werden darf (langärmlicher Pullover, lange Hose), feste Schuhe, Stirnlampe, Kletterhelm, ggf. dünne Handschuhe und Kniepolster, Picknick, Getränke.

Voraussetzungen sind: Durchschnittliche Fitness und Trittsicherheit, keine Angst vor Enge, Dunkelheit, Dreck und Spinnen, Mindestalter 18 Jahre

Es freuen sich auf einen interessanten Kurs

Claudia und Katrin Bellmann



Trainingszeiten für Kinder und Jugendliche ab 7 Jahren

Mittwoch, 16:45 - 18:45 Uhr:

Ort: Vereinszentrum des Sächsischen Bergsteigerbundes, Papiermühlengasse 10, 01059 Dresden

Altersgruppe: 8 – 18 Jahre

Ablauf:

- Spiel, Erwärmung, Kraft- und Dehnungsübungen im Sportraum des Vereinszentrums (im Sommer im Freien hinter der Halle)
- Klettern in der Kletterhalle

Trainer/Betreuer: Susanne Protz

* Diese Trainingszeit wird in Zusammenarbeit mit dem Universitätssportverein Technische Universität Dresden e. V. (USV) angeboten. Deshalb ist zur Teilnahme sowohl eine Mitgliedschaft in der ASD als auch eine Mitgliedschaft im USV (Sektion Bergsteigen) erforderlich. Für die Anmeldung oder bei Fragen nehmt gerne Kontakt mit Susanne Protz (bergsteigen@usv-tu-dresden.de) auf.

Donnerstag, 17:30 - 19:30 Uhr:

Ort: YOYO-Kletterhalle (Weststraße 32, 01809 Heidenau)

Altersgruppe: 13 – 18 Jahre

Ablauf:

- Erwärmung, Dehnung, Bouldern
- Klettern im Vor- und Nachstieg

Trainer/Betreuer: Katharina Lönnecke, Nicole Börner

Freitag, 16:30 - 18:30 Uhr:

Ort: YOYO-Kletterhalle (Weststraße 32, 01809 Heidenau)

Altersgruppe: 7 – 18 Jahre

Ablauf:

- Spiel, Erwärmung, Dehnung, Bouldern
- Klettern im Vor- und Nachstieg

Trainer/Betreuer: Martin Reimer, Kai Rücknagel, Nicole Börner

Trainingsinhalte:

Kinder und Jugendliche können bei uns das Klettern in der Halle lernen oder ihre bereits erlernten Fähigkeiten ausbauen. Dabei liegt der Fokus auf der individuellen Verbesserung und der Freude am Klettern.

Mögliche Trainingsinhalte sind:

- Klettern im Toprope und Vorstieg
- richtiges Sichern im Toprope und Vorstieg
- Bouldern und Klettertechnik
- Vorbereitung fürs Klettern draußen am Fels
- Überwindung von Sturz- und Höhenangst
- Abnahme von Prüfungen für einen Indoor-Kletterschein des DAV (Toprope oder Vorstieg)

Ausrüstung:

Für die Teilnahme am Training werden unbedingt Sportsachen benötigt. Eine Trinkflasche darf auch nicht fehlen. Anfängern können in begrenztem Umfang Klettergurte kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Des Weiteren bieten beide Kletterhallen die Möglichkeit, Klettergurte und Kletterschuhe auszuleihen. Wer regelmäßig am Training teilnehmen möchte, benötigt eigene Ausrüstung. Hier geben wir euch gerne Tipps und Empfehlungen für den Kauf!

Anmeldung:

Wer neu zum Training kommen möchte, meldet sich bitte per E-Mail bei Martin Reimer (jugendreferent@asd-dav.de) mit Angabe von:

- Name und Alter des Kindes
- Kletterspezifische Vorkenntnisse
- eigene Kletterausrüstung

Gerne könnt ihr auch nur mal zum Probetraining oder Schnupperklettern vorbeischaun, meldet euch aber trotzdem vorher an. Ob es freie Plätze gibt, erfahrt ihr bei den Ansprechpartnern vor Ort.

Aktuelle Informationen findet ihr unter www.asd-dav.de/sektion/jugendklettern

Talentstützpunkt ASD:

Trainingszeiten: Dienstag 17:00 – 19:00 Uhr und
Freitag 16:30 – 19:00 Uhr

Ort: Kletter- und Boulderhallen in
Dresden und Umgebung

Ansprechpartner: Susanne Protz und Martin
Reimer

Zielgruppe: Leistungsorientierte, motivierte
und disziplinierte Kinder und
Jugendliche

Seit Mitte 2024 trainiert die Leistungsgruppe der ASD und konnte mit ihren Athleten auch 2025 bei den drei Kids cups in Sachsen und den vier Kids cups in Thüringen schon richtig tolle Platzierungen erreichen. Einige Kinder nahmen auch an anderen Wettkämpfen teil.



Erreichte Ergebnisse 2025 Sächsischer und Thüringer Kidscup

Name	Ak	WK1 (Lead) Weimar	WK2 (Speed) Weimar	WK3 (Lead) Erfurt	WK4 (Lead) Jena	WK1 (Boul- dern) Dresden	WK2 (Boul- dern) Chem- nitz	WK3 (Lead) Chem- nitz
Frederike Guhleemann	U15w	7.	-	-	-	1.	2.	2.
Pauline Abendroth	U15w	15.	-	-	04.11.25	5.	6.	5.
Luise Teicher	U13w	-	-	-	18.	-	-	19.
Fritzi Ebert	U13w	17.	-	21.	8.	27.	13.	12.
Malvida Kaden	U13w	-	-	-	15.	-	21.	-
Janosch Albani	U13m	18.	-	-	1.	12.	9.	3.
Nalle Zimmermann	U11m	3.	3.	2.	1.	1.	2.	1.
Lisa Spielmann	U9w	9.	-	1.	1.	2.	5.	3.

Richard Kopelent (14) ist das Speedklettertalent der ASD, bei der Sächsischen Meisterschaft in Dresden kletterte er noch eine Zeit von 13,53 Sekunden. An den Energiewänden in Weimar waren es 11,51 Sekunden. Beim dritten DJC in Augsburg schaffte er schon 10,66 Sekunden. Bei der Deutschen Meisterschaft hat er 9,49 Sekunden vor der Frauenkirche in Dresden erreicht. Beim DJC in Leipzig ist er leider beim Tomoa Skip weggerutscht und gefallen. Mittlerweile liegen seine Trainingszeiten bei 8,5 Sekunden.

Die Gesamtergebnisse des Sächsischen Kidscups und der Mitteldeutschen Cupserie stehen auch fest. Frederike Guhleemann erreichte in der Sächsischen Kidscupserie in der Altersklasse U15 weiblich den 1. Platz.

Ein weiteres überragendes Ergebnis in der Altersklasse U11 männlich erarbeitete sich Nalle Zimmermann. Er gewann sowohl die Sächsische Kidscupserie als auch die Mitteldeutsche Kidscupserie und durfte sich somit zwei Pokale einstecken.

Wir wünschen euch auch 2026 viel Erfolg und viele Pokale.

Unsere Jugendleiter/innen

Pia Hutschenreiter

Felix Kunzmann

Martin Reimer

Jessica Tiebel wird 2026 eine Jugendleitergrundausbildung absolvieren.

Falls ihr auch Interesse an einer Jugendleiterausbildung habt, könnt ihr auf der JDAV-Homepage noch mehr darüber erfahren (www.jdav.de) oder wendet euch an unseren Jugendreferenten Martin Reimer (jugendreferent@asd-dav.de).

Winterspaßtag

Am 18.01. wanderten wir vom Bahnhof Altenberg zum Kahleberg. Es hatte genug geschneit, sodass wir unsere Wintersportgeräte ausgiebig nutzen konnten. Die erste Gelegenheit bot sich an den Galgenteichen, wo wir einen kleinen Hügel mehrfach hoch rannten und mit den Schlitten kleine Wettrennen veranstalteten. Die beiden Plastebobs hatten die Nase vorn. Da konnte der Holzschlitten nicht mithalten. Die Sonne schien ohne Unterbrechung. Wir wanderten weiter zum neuen Galgenteich. Dort wurden die Campingkocher ausgepackt. Glühwein und Kinderpunsch wurden



erhitzt. Eine warme Mahlzeit durfte auch nicht fehlen. Nach der Pause ging's auf der Runde Osterzgebirge weiter zur Schneise 31. Als wir einen kleinen Pfad zum Kahleberg hoch liefen, begegneten wir einer Frau mit Langlaufskiern und einem Hund. Für das Gruppenfoto liehen wir uns ihre mitgebrachten Requisiten aus. Die Skier passten perfekt zu Peters Bergschuhen und der Hund in meine Arme. Kurz darauf sind wir auch schon auf dem Kahleberg angekommen. Hier mussten wir sehr aufpassen, dass wir nicht auf der vereisten Fläche ausrutschten.

Auf dem Rückweg ging es dann mehr bergab, sodass wir auch mal längere Abschnitte rodeln konnten. Am Rodelhang in Altenberg verbrachten wir noch eine halbe Stunde, rodelten noch ein wenig und begaben uns, als es langsam dämmerte, auf den Heimweg. Alle hatten wieder ihren Spaß.

Wir freuen uns schon auf den 24.01. und drücken die Daumen, dass Frau Holle es schneien lässt.

Martin Reimer

Kletterfahrt Altenberg - Müglitztal

Digga, was für eine Kletterfahrt!

Alle Jahre wieder fahren die Kletterschlingel auf Kletterfahrt, um zu zelten und schöne Felsen zu beklettern. Dieses Jahr hat es uns über Pfingsten nach Altenberg verschlagen, wo wir die Gipfel des Müglitztals unsicher machen wollten.

Am Freitag nach der Schule ging es los. Wir trafen uns an der SBB-Halle und haben uns mit einem Kleinbus und einem PKW nach Altenberg aufgemacht. Dort oben angekommen wurden die Zelte aufgebaut und Nudeln zum Abendessen gekocht. Danach wurden die Gruppenregeln aufgestellt und noch ein kleiner Spaziergang zum Galgenteich unternommen.

Am Samstag war dann unser erster Klettertag, den wir im Rentnerviertel, einem Sportklettergebiet bei Glashütte, verbrachten. Dort konnten die Kinder sowohl Toprope als auch Vorstieg klettern und unsere älteren Teilnehmer konnten sich auch nochmal erinnern, wie man so eine Sportkletterroute eigentlich wieder abbaut. Die Routen im besten Gneis boten einen guten Mix an Schwierigkeiten, so dass alle eine passende Herausforderung finden konnten. Dank des hervorragenden Wetters an diesem Tag konnten wir den Klettertag mit einer angenehmen Abkühlung im Galgenteich in Altenberg beenden und danach gemeinsam ein leckeres Abendessen kochen.

Später mussten wir aufgrund eines kleinen Schauers schon mal üben, wie man schnell das Tarp aufbaut, eine Fähigkeit, die wir in den nächsten Tagen noch brauchen sollten.

Der Sonntag hielt einige Hindernisse für uns bereit. Zum einen mussten wir feststellen, dass unser eigentliches Kletterziel, die Mühlenwände, ebenfalls bei Glashütte, wegen eines brütenden Uhu-Paars gesperrt waren. Dann hieß es schnell umplanen und weiter reisen an die Dittersdorfer Wände, welche glücklicherweise nicht gesperrt waren. Dort angekommen, ließ der erste Regen des Tages nicht lange auf sich warten. Also schnell das Tarp zwischen Fels und ein



paar Bäumen gespannt, wie schon Samstag geübt, und auf besseres Wetter gewartet. Das ließ zum Glück nie lange auf sich warten und wir konnten das Beste aus dem Klettertag machen. In längeren Regenspausen ging die Zeit mit ein paar Runden Werwolf auch immer schnell vorbei. Selbst abends auf dem Zeltplatz blieben wir nicht vom Regen verschont und konnten unsere Tarp-Aufbau-Fähigkeiten unter Zeitdruck austesten. Fazit: Wir sind jetzt absolute Tarp-Profis.



Auch die letzte Nacht war alles andere als trocken. Manch einer verbrachte deshalb den halben Morgen mit dem Trocknen der essentiellsten Dinge, wie Schuhe und Socken. Dann wurden schnell die Zelte

zusammengepackt und sich ein letztes Mal an den Fels begeben. Die Autofahrten zu den Felsen waren auch immer sehr lustig, da die Altersspanne bei den TeilnehmerInnen der Kletterfahrt immer recht groß ist und so eine große Anzahl Jugendwörter präsent waren, die für die eine Hälfte zum täglichen Gebrauch gehörten, und bei der anderen Hälfte der TeilnehmerInnen und BetreuerInnen eher für Schmunzeln gesorgt haben. So fielen bei der Anreise zum Fels gerne Sätze wie " Armour ist ein Geringverdiener, ehj" oder "Dann penn halt in meiner Fresse, Alter!".

Und so erreichten wir auch unser letztes Ziel, die Felsen bei Schlottwitz, mit sehr guter Laune. An den Felsen gab es dann auch noch ein kleines Highlight zu finden. In einem Weg lag nämlich ein Wandbuch, wo manche unserer TeilnehmerInnen ihren ersten Gipfelbucheintrag machen konnten, was für große Freude gesorgt hat.

Aus der abschließenden Gesprächsrunde können wir festhalten, dass es zwar schön war, aber man noch mehr Werwolf spielen und gleichzeitig auch noch mehr klettern sollte. Wahrscheinlich waren die 3 Tage Kletterfahrt einfach wieder viel zu schnell vorbei und die Freude auf die Nächste ist jetzt schon sehr groß!

Jessica Tiebel

Hallenklettertag 09.03.2025

Der erste Hallenklettertag 2025, fand an einem Sonntag im Mandala am Postplatz statt. Die Boulderhalle ist noch recht neu. Bis 2017 stand an der Stelle noch das Dresdner Fernmeldeamt.

Zuerst erwärmten wir uns auf der Bouldermatte am Kilterboard, bevor wir dann viele Boulder gemeinsam, als auch einzeln lösten.

Etwas gewöhnungsbedürftig waren die Kalkgriffe, welche in Kunststoff eingegossen wurden. So hatten wir das Gefühl in der Fränkischen Schweiz zu sein.

Leider wurde der Klettertag von unseren Mitgliedern kaum genutzt, so war es eher eine familiäre Veranstaltung.

Martin Reimer

Familienhüttenwochenende Rosenthaler Hütte

Am 16.08. trafen wir uns am Parkplatz Labyrinth. Von dort liefen wir zu den Felsen der Nikolsdorfer Wände. Am Fuß des Pfingstkegel errichteten wir unser Lager.

Wie zu jeder Kletteraktion mit den Jugendlichen in der Sächsischen Schweiz, wurde vor Ort nochmal das Abseilen an einem Baum im Wald geübt. Auf den Pfingstkegel kletterten wir einige Wege. Der Alte Weg und die Nordkante wurden dabei am meisten beklettert. Auf dem Gipfel gab es dann die Gipfelgummibärchen und ein Gruppenbild.



Über die SO-Kante, den SW-Weg und den Mooshammer wurde der Pfingstkegel von uns auch noch erklommen. Nebenbei wurde die Pfingstnadel beklettert und in Reitermanier besetzt. Wer gerade nicht kletterte saß auf den Gipfeln oder lag in den Hängematten.

Am späten Nachmittag packten wir zusammen und fuhren weiter zur Rosenthaler Hütte, wo wir

unsere Zimmer bezogen und grillten. Es gab wieder viel Auswahl an Grillkäse, Grillgemüse und selbst eingelegte Steaks.

Am Lagerfeuer hielten wir Marshmallows über's Feuer bis sie sich in die Länge zogen und fast ins Feuer fielen. Am nächsten Morgen frühstückten wir gemeinsam und machten in der Hütte wieder klar Schiff. Alle waren gut gelaunt und glücklich in der geselligen Runde.

Martin Reimer

Kletterschlingel T-Shirts

Euer Kletterschlingel T-Shirt ist zu klein oder ihr habt noch keins? Sprecht uns an oder schreibt uns bis 27.03.2026 an. Die Größen gehen bei den Erwachsenen von XS - XXL. Bei den Kindern werden die Größen 110, 122, 134, 146 und 158 angeboten. Der Eigenanteil beträgt 20,00 €.

Bitte meldet euch dazu bei Martin Reimer (reimerdotma@gmail.com) oder Susi Protz (susihimpell@gmail.com).

Felsklettertage



Am 17.05. war es leider zu nass, sodass wir nicht zum Klettern ins Bielatal gingen – die Veranstaltung wurde also abgesagt.

Am 07.09. war das Wetter deutlich besser, sodass wir zumindest im Müglitztal klettern konnten. Nicht ganz so bekannt sind die Felsen bei Schlottwitz. Dort konnten wir den ganzen Tag bei sonnigem Wetter teilweise im Schatten klettern. Vom Bahnhof bzw. Parkplatz liefen wir drei Minuten bis zum Rübenstein, vor dem wir auch unsere Sachen lagerten. Klettergurt, Exen, Schuhe, Helm und Seil waren schnell angelegt, sodass eine III an der Dresdner Wand schnell eingehangen war. Am Rübenstein kletterten wir auch noch schwerere Wege. Ritter Runkel V und Tamagotchi VIIc waren mit die schönsten Wege.

In den letzten Jahren wurden einige Wege neu angelegt, sodass die Anzahl der Wege nochmal gestiegen ist. An der Wand konnten wir uns gut verständigen, wenn nicht gerade Autos oder Motorräder vorbeifuhren.

Martin Reimer

Jugendvollversammlung 2025

Am Montag 22.09.2025 fand die Jugendvollversammlung der ASD statt. Marie Pfefferkorn und Martin Reimer wurden wieder als Jugendreferenten gewählt. Martin vertritt bis 2030 weiterhin die Jugend im Vorstand.

Für den Jugendausschuss wurden Pia Hutschenreiter, Felix Kunzmann und Jan Gabriel gewählt.

Für Landes- und Bundesjugendversammlungen wurde wieder eine Delegiertenliste erstellt. Die Delegierten vertreten die Jugend der ASD bei JDAV Landes- und Bundesjugendversammlungen bis zur nächsten Jugendvollversammlung. Als Delegierte wurden Martin Reimer, Marie Pfefferkorn, Manuel Zahn, Felix Kunzmann und Jan Gabriel gewählt.

Für 2026 wünschen wir uns mehr Beteiligung der unter 27-jährigen, damit wir auch weiterhin Abstimmen können.

Eure Jugendreferenten

Marie Pfefferkorn und Martin Reimer

*Schau tief in die Natur,
dann verstehst du alles besser.*

Albert Einstein

Jugendvollversammlung 2026

Schreibt euch Montag, den 20.04.2026 in den Kalender. Dann findet die nächste Jugendvollversammlung statt. Die Einladung mit der Tagesordnung wird spätestens am 19.03.2026 per Email an alle Mitglieder unter 27 Jahren, Jugendleiter*innen und Trainer*innen im Kinder- und Jugendbereich versendet.

Themen werden sein:

- Geschäfts- und Kassenbericht 2025
- Wahl des Jugendausschuss
- Wahl der Delegierten
- Budgetplanung 2027
- Terminplanung 2027

Teilnehmen dürfen alle Kinder und Jugendlichen der Akademischen Sektion Dresden, Jugendleiter*innen sowie Trainer*innen der Kinder- und Jugendklettergruppen.

Ihr möchtet mitmachen und/oder habt Themen die unbedingt auf die Tagesordnung gehören?

Kontakt: jugendreferent@asd-dav.de

Eure Jugendreferenten

Marie Pfefferkorn und Martin Reimer

Jugendhüttenwochenende Krippen 2026

Vom Freitag, den 22.05. bis Montag, den 25.05.2026 wird ein Jugendhüttenwochenende auf der Krippener Hütte stattfinden. Die Ausschreibung werdet ihr bis Ende Februar 2026 über die Jugendgruppen erhalten.

Martin Reimer



Umweltschutz

Verhandlungen zur Neuregelung des Boofens gescheitert

Im Mai 2022 hatten wir einem temporären Boofverbot vom 1.2. bis 15.6. in den Jahren 2023, 2024 und 2025 zugestimmt. Bedingung war diese Befristung und dass in dieser Zeit gemeinsam Gespräche mit allen beteiligten Akteuren geführt werden, um eine tragfähige Lösung auszuarbeiten.

Im September 2022 wurde dazu die „Projektgruppe Boofen“ (PG) gegründet. Neben den drei Dresdner DAV-Sektionen und dem Landesverband Sachsen des DAV waren darin vertreten: Nationalparkverwaltung (NPV), Landesdirektion Sachsen (LDS, obere Naturschutzbehörde), Umweltministerium (SMUL), sowie die drei Naturschutzverbände Landesverein Sächsischer Heimatschutz (LSH), BUND Sachsen und NABU Sachsen. Dass damit ein Kompromiss zu einer tragfähigen Regelung nicht einfach zu finden sein würde, lag auf der Hand. BUND und NABU erklärten beispielsweise, dass kurzfristig nur dauerhafte Sperrungen (bis 15.8.) akzeptiert werden würden und mittelfristig ein generelles Boofverbot kommen müsste. Alle anderen waren grundsätzlich offen für Vorschläge. Die Evaluation der Sperrung war Aufgabe dieser Gruppe. Dazu mussten geeignete Indikatoren für naturverträgliches Boofen definiert und ausgewertet werden.

Für uns liefen teilweise parallel:

- Abkehr von Maximalforderungen (Boofen immer und für alle), weil wir kein Interesse an einem (weiteren) Ausufer des Boofens haben.
- vereinsübergreifende Ausarbeitung von Möglichkeiten, das Boofen näher ans Klettern zu binden, interne rechtliche Prüfung
- Öffentlichkeitsarbeit zusammen mit der NPV (z. B. Zuarbeit beim Kurzfilm „So geht Nationalpark“, Pressemitteilungen, Fernseh- und Radiointerviews)
- Datenaufbereitung und Diskussion zum Erhaltungszustand der Großvogelarten Wanderfalke, Uhu und Schwarzstorch
- Definition von Kriterien für naturverträgliches Boofen (s. Fixpunkte 2022)
- Vorschläge für messbare Indikatoren zum naturverträglichen Boofen (Evaluierung)

Sofern nötig, wurden Schritte eng mit den Vorständen der Bergsportverbände abgestimmt.

Um sicher zu gehen, dass alle Beteiligten auch wissen, worüber wir beim Boofen reden, regten wir eine Boofen-Exkursion in der PG an. Letztendlich wanderten wir im Januar 2024 gemeinsam mit Vertretern von NPV und LSH zu einigen Schmilkaer Boofen.

Nach langen AG- und vereinsinternen Diskussionen hatten wir im August 2024 unsere Vorschläge ausgearbeitet. Grundsätzlich sollte, analog zum Klettern in der Sächsischen Schweiz, eine Hürde zum Boofen eingeführt und so der Kreis der Berechtigten verkleinert werden. Diese „Boof-Berechtigung“ sollte die Bindung ans Klettern festigen und als vollzugsfähige Maßnahme das bisherige Paradigma „in unmittelbarem Zusammenhang mit der Ausübung des Klettersportes“ ablösen. Als Berechtigung war vorgesehen:

- Ausweis eines Bergsportvereins (z. B. DAV),
- Nachweis der Teilnahme an einer Schulung zum naturverträglichen Boofen oder
- Ehrenamtliches Engagement (z. B. Wanderfalken bewachen, Müll sammeln, ...)

Danach sprachen wir separat mit Vertretern des SMUL, um rechtliche Bedenken zu klären. Im Ergebnis wurden zwei Maßnahmen ausgeschlossen (DAV-Ausweis, ehrenamtliches Engagement), der dritte Vorschlag (Schulung) musste genauer geprüft werden. Zum einen darf die neue Regelung natürlich nicht gegen geltendes Recht stehen, zum anderen war unklar, ob ein Verstoß gegen diese zusätzliche Bedingung überhaupt mit der derzeit gültigen Nationalparkverordnung geahndet werden

könnte. (Die konkreten juristischen Probleme führen an dieser Stelle zu weit und sollten zu unserem Schutz auch nicht öffentlich dargestellt werden. Bei Interesse wendet euch bitte an boofen@bergsteigerbund.de).

Im März 2025 präsentierten alle Akteure der PG ihre Vorstellungen für Maßnahmen ab 2026. Danach wurden die Vorschläge durch alle Akteure bewertet, um Schnittmengen zu erkennen. Erwartungsgemäß gab es keine Regelung, der alle uneingeschränkt zugestimmt haben. Für uns waren beispielsweise pauschale Sperrungen oder das Ticketsystem von 2022 (siehe SSI-Heft 2022) keine Option. Jedoch erhielt unsere Schulungsvariante von allen „Zustimmung unter zusätzlichen Auflagen“. Das SMUL hatte inzwischen geprüft und keine rechtlichen Bedenken mehr: Verstöße könnten auch ohne Änderung der Nationalparkverordnung adäquat geahndet werden. Auf dieser Grundlage wurde ein Kompromiss ausgearbeitet (siehe SSI-Heft 2025), dem bis auf BUND und NABU alle zustimmten.

Danach wurde der Evaluierungsbericht fortgesetzt und im Oktober 2025 fertiggestellt. Kernaussagen sind:

- Im Zusammenhang mit dem Klettersport ist das Boofen im Nationalpark (unter Berücksichtigung für uns selbstverständlicher Verhaltensweisen) naturverträglich.
- Die auf Zählungen basierte Schätzung der Anzahl an Übernachtungen ist der einzig objektiv ermittelbare Wert.
- Für die drei betrachteten Großvogelarten ist im Projektzeitraum kein Zusammenhang zwischen dem Boofen und der Entwicklung der Brutzahlen feststellbar.

Am 2. Oktober 2025 zog die zuständige Referatsleiterin im SMUL, die rechtliche Einschätzung zur Schulungsvariante zurück. Die im Mai in der Projektgruppe abgegebene Einschätzung basierte angeblich lediglich auf einer Vorprüfung. Wir hatten zehn Tage Zeit, um ein Votum für den Neuentwurf der Bergsportkonzeption abzugeben:

- Sperrungen,
- Ticketsystem oder
- Sperrungen und nochmal ein Jahr reden

Mit Verweis auf unsere bekannten Positionen und weitere Begründungen lehnten wir diese Vorschläge ab. Am 17.10. veröffentlichten die Behörden ihren Entwurf zur Neuregelung ab 2026: Boofen im NP werden auf unbefristete Zeit jedes Jahr vom 1.2. bis 15.6. gesperrt, die Projektgruppe wird nicht weitergeführt. Bis 14.11. können wir uns dazu im Anhörungsverfahren äußern.

Zum heutigen Tag sind damit alle Bemühungen um einen Kompromiss beim Boofen gescheitert und tausende Stunden ehrenamtlicher Arbeit in der PG Boofen vergeblich. Mehr noch: Sollte das Umweltministerium seinen Entwurf am 12. Dezember so veröffentlichen, würde das zuständige Referat 67 die jahrzehntelange gemeinsame Arbeit an der Bergsportkonzeption für die Sächsische Schweiz einseitig aufkündigen. Nach über 30 Jahren konstruktiver Zusammenarbeit fragen wir uns: Will das Ministerium diesen Weg gegen die Bergsportler zukünftig im Nationalpark wirklich gehen?

Wiebke Seher und Johannes Höntsch, AG Boofen

Rainer Petzold, Leiter AG NUS, Vorstand Natur- und Umweltschutz SBB

Ludwig Trojok, 1. Vorsitzender DAV-Landesverband Sachsen

Lutz Zybll, Vorstand Bergsport und Naturschutz DAV-Landesverband Sachsen

Der Redaktionsschluss war Ende Oktober, bitte beachtet die Homepage von SBB und DAV-Landesverband für aktuelle Informationen. Ausführlicher auch im aktuellen SSI-Heft.

Wichtige Infos

Kassenbericht für 2024 / Finanzplan und vorläufiger Kassenbericht für 2025

ASD-Kassenbericht 2024 (Kurzfassung)	Bestand 01.01.2024	Einnahmen	Ausgaben	Bestand 31.12.2024
A: Ideeller Bereich				
Mitgliedsbeiträge 2024 (ab Dezember 2023)	27.860,00 €	958,00 €	0,00 €	28.818,00 €
Eintrittsgebühren 2024 (ab Dezember 2023)	0,00 €	120,00 €	0,00 €	120,00 €
Mitgliedsbeiträge 2025 (ab Dezember 2024)		30.532,00 €	0,00 €	30.532,00 €
Eintrittsgebühren 2025 (ab Dezember 2024)		0,00 €	0,00 €	0,00 €
Zuschüsse (Sportförderung LSB Sachsen)	4.920,00 €	5.360,00 €	4.920,00 €	5.360,00 €
Spenden (inkl. zweckgebundene Spenden)		2.377,80 €	2.377,80 €	0,00 €
DAV-Abführungen		0,00 €	14.667,66 €	-14.667,66 €
Verwaltung inkl. Druck und Versand der Fixpunkte		0,00 €	2.022,68 €	-2.022,68 €
Summen A: Ideeller Bereich	32.780,00 €	39.347,80 €	23.988,14 €	48.139,66 €
B: Vermögensverwaltung				
Zinsen (Abruf- und ZinsAktiv-Konto)		683,09 €	0,00 €	683,09 €
Kontoführungsgebühren (Sparkasse)		0,00 €	181,32 €	-181,32 €
Steuer (Grundsteuer Hütten)		0,00 €	236,06 €	-236,06 €
Kassen-Guthaben (ohne Rücklagen)	3.674,17 €	683,09 €	417,38 €	3.939,88 €
zweckgebundene Rücklagen Hütte Krippen*	10.000,00 €	1.000,00 €	0,00 €	11.000,00 €
zweckgebundene Rücklagen Hütte Rosenthal*	10.000,00 €	4.000,00 €	0,00 €	14.000,00 €
zweckgebundene Rücklagen Berghütte Ostrau*	2.000,00 €	0,00 €	2.000,00 €	0,00 €
zweckgebundene Rücklagen Kletterfahrten*	4.000,00 €	0,00 €	0,00 €	4.000,00 €
freie Rücklagen (§55 & §58 Abgabenordnung)*	3.000,00 €	0,00 €	0,00 €	3.000,00 €
Verbindlichkeiten für Hütte Rosenthal	-6.000,00 €	6.000,00 €	0,00 €	0,00 €
Summen B: Vermögensverwaltung	26.674,17 €	11.683,09 €	2.417,38 €	35.939,88 €
C: Zweckbetrieb				
Hütte Krippen		2.353,31 €	1.940,63 €	412,68 €
Hütte Rosenthal		3.518,39 €	10.317,19 €	-6.798,80 €
Berghütte Ostrau		1.226,99 €	1.985,98 €	-758,99 €
Materialausleihe bzw. Materielausgaben		40,00 €	124,95 €	-84,95 €
Weiterbildung Fachübungsleiter/Trainer		735,57 €	660,00 €	75,57 €
Unterstützung Eigenanteile Fachübungsleiter/Trainer		289,93 €	325,00 €	-35,07 €
Übungsleiter ASD-Ausgleichstraining		561,20 €	580,00 €	-18,80 €
Kinderförderung (Kletterlager und -tage, Wettkämpfe, Training)		4.989,61 €	4.646,56 €	343,05 €
Tagungsgebühren, Fahrkostenerstattungen		155,22 €	969,14 €	-813,92 €
Unterstützung geplanter Sektionsfahrten		1.891,70 €	2.481,19 €	-589,49 €
Übriger Zweckbetrieb		3.180,00 €	13.064,04 €	-9.884,04 €
zweckgebundene Rücklagen (Summe verschiedener Zwecke)*		2.000,00 €	5.000,00 €	-3.000,00 €
Summen C: Zweckbetrieb	0,00 €	20.941,93 €	42.094,68 €	-21.152,75 €
D: Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb				
Hütte Krippen		1.542,00 €	970,31 €	571,69 €
Hütte Rosenthal		10.245,00 €	3.041,58 €	7.203,42 €
Berghütte Ostrau		110,00 €	110,00 €	0,00 €
Summen D: Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	0,00 €	11.897,00 €	4.121,89 €	7.775,11 €
Geschäftsbereiche ASD (Zeilen A, B, C, D)	59.454,17 €			70.701,90 €
Summe Durchlaufposten (DLP)	8.487,80 €	20.578,85 €	28.316,60 €	750,05 €
Guthaben ASD und DLP	67.941,97 €			71.451,95 €
Girokonto Ostsächsische Sparkasse Dresden	2.771,09 €			1.272,77 €
ZinsAktivKonto Ostsächsische Sparkasse Dresden	65.170,88 €			70.179,18 €
Gesamt Kontostand	67.941,97 €			71.451,95 €

* Aufteilung in Jahreshauptversammlung am 09.01.2025 so beschlossen

Da es in den letzten Jahren immer schwieriger geworden ist, die vorläufigen Kassenberichte und Haushaltspläne hier in den Fixpunkten und die am Kalenderjahr orientierten Kassenberichte und

Haushaltspläne zu den Mitgliederversammlungen im Januar abzugleichen bzw. nachzuvollziehen, habe ich mich zu einer Veränderung der Darstellung entschlossen.

Hier in den Fixpunkten gibt es jetzt die Kurzfassungen des in der letzten Mitgliederversammlung am 09.01.2025 beschlossenen ASD-Kassenberichtes für 2024 und des ebenfalls dort beschlossenen ASD-Haushaltsplanes für 2025. Danach erfolgt eine Aufstellung des vorläufigen Kassenberichtes für 2025 mit dem Stand vom 31.10.2025 sowie ein Ausblick auf die noch ausstehenden Einnahmen und Ausgaben in diesem Jahr und die geplanten Vorhaben im nächsten Jahr.

ASD-Haushaltsplan 2025 (Kurzfassung)	Bestand 01.01.2025	Einnahmen	Ausgaben	Bestand 31.12.2025
A: Ideeller Bereich				
Mitgliedsbeiträge 2025 (ab Dezember 2024)	30.532,00 €	800,00 €		31.332,00 €
Eintrittsgebühren 2025 (ab Dezember 2024)	0,00 €	120,00 €		120,00 €
Mitgliedsbeiträge 2026 (ab Dezember 2025)		31.000,00 €	0,00 €	31.000,00 €
Eintrittsgebühren 2026 (ab Dezember 2025)		0,00 €		0,00 €
Zuschüsse (DAV, Sportförderung LSB Sachsen, SSB Dresden)	5.360,00 €	5.000,00 €	5.360,00 €	5.000,00 €
DAV-Abführungen			16.000,00 €	-16.000,00 €
Verwaltung inkl. Druck und Versand der Fixpunkte			2.500,00 €	-2.500,00 €
Summen A: Ideeller Bereich	35.892,00 €	36.920,00 €	23.860,00 €	48.952,00 €
B: Vermögensverwaltung				
Zinsen (Abruf- und ZinsAktiv-Konto)		500,00 €	0,00 €	
Kontoführungsgebühren (Sparkasse)		0,00 €	180,00 €	
Steuer (Grundsteuer Hütten)		0,00 €	170,00 €	
Kassen-Guthaben (ohne Rücklagen)	2.809,90 €	500,00 €	350,00 €	2.959,90 €
zweckgebundene Rücklagen Hütte Krippen*	11.000,00 €	0,00 €	1.000,00 €	10.000,00 €
zweckgebundene Rücklagen Hütte Rosenthal*	14.000,00 €	0,00 €	0,00 €	14.000,00 €
zweckgebundene Rücklagen Kletterfahrten*	4.000,00 €	0,00 €	0,00 €	4.000,00 €
freie Rücklagen (§55 & §58 Abgabenordnung)*	3.000,00 €	0,00 €	0,00 €	3.000,00 €
Summen B: Vermögensverwaltung	34.809,90 €	500,00 €	1.350,00 €	33.959,90 €
C: Zweckbetrieb				
Hütte Krippen		2.300,00 €	3.300,00 €	-1.000,00 €
Hütte Rosenthal		3.750,00 €	5.000,00 €	-1.250,00 €
Weiterbildung Fachübungsleiter/Trainer		600,00 €	1.200,00 €	-600,00 €
Unterstützung Eigenanteile Fachübungsleiter/Trainer		250,00 €	500,00 €	-250,00 €
Übungsleiter ASD-Ausgleichstraining		500,00 €	1.000,00 €	-500,00 €
Kinderförderung (Klettertage, Jahresende, ÜL)		2.400,00 €	6.800,00 €	-4.400,00 €
Fahrkostenerstattungen		360,00 €	200,00 €	160,00 €
Unterstützung geplanter Sektionsfahrten		1.250,00 €	2.000,00 €	-750,00 €
Übriger Zweckbetrieb		0,00 €	10.426,00 €	-10.426,00 €
zweckgebundene Rücklagen (Summe verschiedener Zwecke)*		1.000,00 €	0,00 €	1.000,00 €
Summen C: Zweckbetrieb	0,00 €	12.410,00 €	30.426,00 €	-18.016,00 €
D: Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb				
Hütte Krippen		1.200,00 €	1.200,00 €	0,00 €
Hütte Rosenthal		8.750,00 €	2.800,00 €	5.950,00 €
Summen D: Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	0,00 €	9.950,00 €	4.000,00 €	5.950,00 €
Geschäftsbereiche ASD (Zeilen A, B, C, D)	70.701,90 €			70.845,90 €
Summe Durchlaufposten (u. a. Hüttengelder, Hallenmiete)	750,05 €	12.705,00 €	12.610,00 €	845,05 €
Guthaben ASD und DLP	71.451,95 €			71.690,95 €
Girokonto Ostsächsische Sparkasse Dresden	1.272,77 €			
ZinsAktivKonto Ostsächsische Sparkasse Dresden	70.179,18 €			
Gesamt Kontostand	71.451,95 €			71.690,95 €

* Ausgaben in Jahreshauptversammlung am 09.01.2025 so beschlossen

Diese Kurzfassungen des ASD-Kassenbericht für 2024 und des ASD-Haushaltsplanes für 2025 decken wie bisher die Tätigkeitsbereiche unseres gemeinnützigen Vereins ab. Es sind nur Angaben zu den Hütten, zum übrigen Zweckbetrieb und zu den Rücklagen teilweise zusammengefasst, die detaillierten (und etwa doppelt so langen) Berichte lagen der Mitgliederversammlung vor.

Für den vollständigen ASD-Kassenbericht für 2025 und den detailliert aufgeschlüsselten ASD-Haushaltsplan für 2026 verweise ich auf unsere kommende Mitgliederversammlung am 08.01.2026 im YOYO. Sie wird wieder hybrid durchgeführt werden, so dass jeder die Möglichkeit hat, persönlich oder online daran teilzunehmen.

Nun zu einigen Erläuterungen. Um besser auf bestimmte Punkte verweisen zu können, sind die Zeilen dieses vorläufigen Berichtes nummeriert. Ausgangspunkt des Berichtes ist der Bestand am 01.01.2025. Diese Zahlen stimmen im Finanzplan und im vorläufigen Kassenbericht selbstverständlich überein und ergeben sich aus dem Bestand zum 31.12.2024 im ASD-Kassenbericht für 2024 wie folgt.

	Vorläufiger ASD-Kassenbericht 2025 (Stand 31.10.2025)	Bestand 01.01.2025	Einnahmen	Ausgaben	Bestand 31.12.2025
1	A: Ideeller Bereich				
2	Mitgliedsbeiträge 2025 (ab Dezember 2025)	30.532,00 €	2.216,00 €	42,00 €	32.706,00 €
3	Eintrittsgebühren 2025 (ab Dezember 2025)	0,00 €	336,00 €	0,00 €	336,00 €
4	Mitgliedsbeiträge 2026 (ab Dezember 2025)		0,00 €	0,00 €	0,00 €
5	Eintrittsgebühren 2026 (ab Dezember 2025)		0,00 €	0,00 €	0,00 €
6	Zuschüsse (Sportförderung LSB Sachsen)	5.360,00 €	5.130,00 €	0,00 €	10.490,00 €
7	Spenden (inkl. zweckgebundene Spenden)		608,00 €	0,00 €	608,00 €
8	DAV-Abführungen		0,00 €	17.382,98 €	-17.382,98 €
9	Verwaltung inkl. Druck und Versand der Fixpunkte		22,00 €	1.551,33 €	-1.529,33 €
10	Summen A: Ideeller Bereich	35.892,00 €	8.312,00 €	18.976,31 €	25.227,69 €
11	B: Vermögensverwaltung				
12	Zinsen (Abruf- und ZinsAktiv-Konto)		310,40 €	0,00 €	310,40 €
13	Kontoführungsgebühren (Sparkasse)		0,00 €	103,78 €	-103,78 €
14	Steuer (Grundsteuer Hütten)		0,00 €	0,00 €	0,00 €
15	Kassen-Guthaben (ohne Rücklagen)	2.809,90 €	310,40 €	103,78 €	3.016,52 €
16	zweckgebundene Rücklagen Hütte Krippen	11.000,00 €	0,00 €	0,00 €	11.000,00 €
17	zweckgebundene Rücklagen Hütte Rosenthal	14.000,00 €	0,00 €	0,00 €	14.000,00 €
18	zweckgebundene Rücklagen Kletterfahrten	4.000,00 €	0,00 €	0,00 €	4.000,00 €
19	freie Rücklagen (§55 & §58 Abgabenordnung)	3.000,00 €	0,00 €	0,00 €	3.000,00 €
20	Summen B: Vermögensverwaltung	34.809,90 €	310,40 €	103,78 €	35.016,52 €
21	C: Zweckbetrieb				
22	Hütte Krippen inkl. Energie und Hütteneinsätze			1.305,72 €	
23	Einnahmen Hüttengebühr Mitglieder für Hütte Krippen		962,00 €		
24	Hütte Rosenthal inkl. Energie und Hütteneinsätze			3.336,10 €	
25	Einnahmen Hüttengebühr Mitglieder für Hütte Rosenthal		0,00 €		
26	Weiterbildung Fachübungsleiter/Trainer		0,00 €	715,00 €	
27	Unterstützung Eigenanteile Fachübungsleiter/Trainer		0,00 €	49,80 €	
28	Übungsleiter ASD-Ausgleichstraining		0,00 €	180,00 €	
29	Kinderförderung (Kletterlager und -tage, Wettkämpfe, Training)		300,00 €	5.264,96 €	
30	Tagungsgebühren, Fahrkostenerstattungen		0,00 €	124,00 €	
31	Unterstützung geplanter Sektionsfahrten		162,00 €	601,40 €	
32	Spende an die KTA beim SBB für 2025			1.500,00 €	
33	Spende an Förderverein Bergwacht Dresden für 2025			1.000,00 €	
34	Spende an Sächsische-Schweiz-Initiative (SSI) für 2025			500,00 €	
35	Mitgliedsbeitrag DAV-LV Sachsen 2025, 599 Mitglieder			466,50 €	
36	Mitgliedsbeitrag Landessportbund Sachsen 2025, 359 Mitglieder			2.256,50 €	
37	Mitgliedsbeitrag Stadtsportbund Dresden 2025, 359 Mitglieder			630,80 €	
38	Mitgliedsbeitrag Sächsischer Heimatschutz 2025			50,00 €	
39	Preise und Rückzahlungen für ASD-Jahresabschluss am 30.11.24			376,41 €	
40	Ehrungen aktiver Mitglieder und Partner			72,90 €	
41	Zeitschrift des ÖAV: bergundsteigen, ABO 2025			38,00 €	
42	Friedhof Schellerhau (L,1,13 Grabstelle Oskar Pusch) für 2025/26			58,00 €	
43	Finanzierung Regionaltrainerstelle beim LV Sachsen für 2025			460,53 €	

	Vorläufiger ASD-Kassenbericht 2025 (Stand 31.10.2025)		Bestand 01.01.2025	Einnahmen	Ausgaben	Bestand 31.12.2025
44	Sonstige Ausgaben (Akrobatikstunde)				50,00 €	
45	zweckgebundene Rücklagen Hütte Krippen			0,00 €	0,00 €	
46	zweckgebundene Rücklagen Hütte Rosenthal			0,00 €	0,00 €	
47	zweckgebundene Rücklagen Kletterfahrten			0,00 €	0,00 €	
48	freie Rücklagen (§55 & §58 Abgabenordnung)			0,00 €	0,00 €	
49	Summen C: Zweckbetrieb		0,00 €	1.424,00 €	19.036,62 €	-17.612,62 €
50	D: Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb					
51	Einnahmen Hüttengebühr Nichtmitglieder für Hütte Krippen			1.058,00 €		
52	Einnahmen Hüttengebühr Nichtmitglieder für Hütte Rosenthal			0,00 €		
53	Summen D: Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb		0,00 €	1.058,00 €	0,00 €	1.058,00 €
54	Geschäftsbereiche ASD (Zeilen A, B, C, D)		70.701,90 €			43.689,59 €
55	Durchlaufposten (DLP)					
56	Bergsteigergedenkbuch auf der Hohen Liebe		123,33 €	0,00 €	0,00 €	123,33 €
57	Hochtourenkurs Großlocknergruppe mit René Jentzsch		0,00 €	1.090,00 €	1.078,56 €	11,44 €
58	Hüttengeldzahlung Hütte Krippen über ASD-Konto		10,00 €	645,00 €	655,00 €	0,00 €
59	Hüttengeldzahlung Hütte Rosenthal über ASD-Konto		0,00 €	10.278,00 €	0,00 €	10.278,00 €
60	ASD-T-Shirts		-378,28 €	0,00 €	0,00 €	-378,28 €
61	Kolping-Sporthalle		995,00 €	1.291,00 €	2.220,00 €	66,00 €
62	Jahresabschlussfahrt Philister		0,00 €	1.250,00 €	1.250,00 €	0,00 €
63	Sonstige Durchlaufposten		0,00 €	286,61 €	286,61 €	0,00 €
64	Summe Durchlaufposten		750,05 €	14.840,61 €	5.490,17 €	10.100,49 €
65	Guthaben ASD und DLP		71.451,95 €			53.790,08 €
66	Girokonto Ostsächsische Sparkasse Dresden		1.272,77 €			1.290,08 €
67	ZinsAktivKonto Ostsächsische Sparkasse Dresden		70.179,18 €			52.500,00 €
68	Gesamt Kontostand		71.451,95 €			53.790,08 €

Die Summen zum Zweckbetrieb (Zeile 49) und zum wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb (Zeile 53) werden auf 0,0 € gesetzt, die Verluste bzw. Gewinne werden mit den Summen aus dem Ideellen Bereich (Zeile 10) und der Vermögensverwaltung in folgender Weise ausgeglichen. Zuerst werden die Rücklagen (Zeilen 16 bis 19) eins zu eins übernommen und sind somit Bestandteil des neuen Vermögens. Ebenfalls übernommen werden im Ideellen Bereich die bereits eingekommenen Beiträge (und ggf. Eintrittsgebühren) für 2025 (Zeilen 2 und 3) und die noch nicht abgerechneten Zuschüsse des Landesverbandes (Zeile 6).

Die Beitragseinnahmen des alten Jahres sind zuletzt sichtbar im alten Finanzbericht 2024, werden aufgelöst und gehen in den Ausgleich ein, so dass sie im neuen Finanzplan 2025 nicht mehr auftauchen. Damit steht der neue Bestand im Ideellen Bereich (Zeile 10) fest. Die verbleibende Differenz zu unserem Kontostand aller ASD-Sachkonten (Zeile 54) geht als neues Kassenguthaben (Zeile 15) in den Bestand am 01.01.2025 ein. Durchlaufposten und Kontostände (Zeilen 56 bzw. 64 bis 68) ändern sich natürlich nicht.

Nun zu den einzelnen Punkten des vorläufigen Kassenberichtes und der Gegenüberstellung zum Finanzplan von 2025, ggf. verbunden mit dem Ausblick für 2026. Die Mitgliedsbeiträge für 2026 (Zeile 4) werden erst im Dezember eingezogen, wahrscheinlich können wir sogar mehr Beitragseingang als im Finanzplan verbuchen, da auch wieder mehr neue Mitglieder gewonnen werden konnten, als bisher ausschieden. Aufgrund des Mitgliederzuwachses (Zeilen 2 und 3) haben sich aber auch die Abführungen an den DAV erhöht (Zeile 8). Die Kosten des Drucks dieser Fixpunkte gehen noch in unsere Verwaltungskosten (Zeile 9) ein, in der Summe erwarte ich aber im Ideellen Bereich (Zeile 10) einen höheren Bestand als im Finanzplan verzeichnet.

Im Abschnitt der Vermögensverwaltung wurde die Entnahme aus der Rücklage für die Hütte Krippen (Zeile 17) nicht benötigt, so dass auch hier ein höherer Betrag bei der Vermögensverwaltung (Zeile 20) zu erwarten ist. In Abhängigkeit der konkreten noch zu planenden Vorhaben im neuen Jahr 2026 wird es hier im nächsten Jahr Entnahmen aus den Hüttenrücklagen geben.

Im Bereich des Zweckbetriebes (Zeilen 22 bis 49), des Wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes (Zeilen 51 bis 53) und der Durchlaufposten direkt gezahlter Hüttengelder (Zeilen 58 und 59) ist folgende Zusammenfassung möglich. Bei beiden Hütten waren die Ausgaben deutlich geringer und die Einnahmen etwas geringer als erwartet. Insgesamt war die Bilanz in beiden Hütten positiv. Die Belegung der Hütten hat sich weiter stabilisiert. Vor allem in der Hütte Rosenthal wollen wir im neuen Jahr erste Sanierungen angehen, genaueres dazu wird es erst zur Mitgliederversammlung im Januar geben.

Für eine Bilanz beim Zweckbetrieb ist es im Prinzip noch zu zeitig. Erfahrungsgemäß gehen in den letzten 2 Monaten mehr als ein Viertel der Rechnungen ein. So sind die Übungsleitergelder nur für das erste Halbjahr abgerechnet, der Unkostenbeitrag der ASD zu unserem Jahresabschluss steht noch nicht fest, die Fahrt zur Hauptversammlung, die Ausgaben für unsere Wettbewerbe zu unserem Jahresabschluss und für verschiedene Ehrungen und letzte Hüttenrechnungen müssen noch bezahlt werden. Alles in allem erwarte ich aber auch am Jahresende geringere Ausgaben als im Finanzplan, so dass ich zur Mitgliederversammlung weitere Rücklagen für die Hütten vorschlagen kann, die wir in den kommenden Jahren mit Sicherheit brauchen werden.

Ulf Hutschenreiter, Kassenwart

Informationen zur Mitgliedschaft

Mitgliederstand ASD

Kategorie	Mitglieder (Stand 31.10.2025)
A-Mitglieder	328
B-Mitglieder	160
C-Mitglieder	50
D-Mitglieder (Junioren)	59
K/J-Mitglieder (Kinder /Jugendliche)	30
Kinder /Jugendliche Familienbeitrag	104

Gesamtmitgliederzahl: (Stand 31.10.2025): 731

Im Jahr 2025 sind unserer Sektion bisher 80 neue Mitglieder beigetreten. Bisher haben jedoch auch 20 Mitglieder ihren Austritt zum Ende des Jahres 2025 erklärt.

Ausweise

Die DAV-Mitgliedsausweise im Scheckkartenformat werden im Februar durch den DAV Hauptverband zentral direkt an die Mitglieder verschickt. Zur Inanspruchnahme von Vergünstigungen z. B. auf DAV-Hütten ist **immer der Personalausweis oder ein anderer Lichtbildausweis** (z. B. Führerschein) zur Identifikation mitzuführen.

Portal Mein Alpenverein – Digitaler Mitgliedsausweis

Seit 2024 kann das Portal Mein Alpenverein (<https://mein.alpenverein.de>) genutzt werden. Darin sind nach Anmeldung online Änderungen der Mitgliedsdaten (Anschrift, Bankverbindung, etc.) möglich. Außerdem steht dort ein digitaler Mitgliedsausweis zur Verfügung.

Ausweisgültigkeit

Die Ausweise des jeweiligen Jahres gelten bis Ende **Februar** des Folgejahres, vorausgesetzt die Mitgliedschaft wurde zum Jahresende nicht gekündigt. Damit wird sichergestellt, dass jedes Mitglied einen gültigen Ausweis besitzt, bis ihm der neue Ausweis für das Folgejahr zugestellt wird.

Struktur der Mitgliedskategorien und Beiträge

Kategorie	Kriterien	ASD-Beitrag
A	Mitglied mit Vollbeitrag	70,00 €
B	Mitglied mit ermäßigtem Beitrag: - Ehe-/Lebenspartner - Mitglied Bergwacht - ab 70. Lebensjahr	42,00 €
C	Gastmitglied (Vollmitglied in einer anderen Sektion des DAV)	20,00 €
D	Junior als Mitglied mit ermäßigtem Beitrag im Alter von 19 bis 25 Jahren	35,00 €
K/J	Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre als Einzelmitglieder	20,00 €
K/J	Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre im Familienbeitrag bzw. von Alleinerziehenden (auf Antrag)	frei

Familienbeitrag: Wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind, kann der Familienbeitrag beantragt werden:

- alle Familienmitglieder gehören der gleichen Sektion an,
- alle Familienmitglieder haben die gleiche Adresse,
- der Mitgliedsbeitrag erfolgt in einem Zahlungsvorgang von einem Konto.

Die Höhe des Familienbeitrags ergibt sich aus der Summe des A- und B-Beitrags, d. h. der Summe des Beitrags der Eltern. Die zur Familie gehörigen Kinder und Jugendlichen bis zum vollendeten 18. Lebensjahr sind über den Familienbeitrag beitragsfrei DAV-Mitglieder. Der Familienbeitrag kann sowohl für verheiratete als auch für unverheiratete Eltern beantragt werden.

Alleinerziehenden kann auf Antrag ebenfalls ein (Familien-)Beitrag gewährt werden, bei dem die Kinder und Jugendlichen bis zum vollendeten 18. Lebensjahr beitragsfrei sind. Voraussetzung hierfür ist:

- das allein erziehende Elternteil entrichtet einen Vollbeitrag (A-Beitrag),
- alle Familienmitglieder gehören der gleichen Sektion an und haben die gleiche Adresse.

Neuaufnahme

Interessierte und engagierte Neumitglieder sind willkommen. Das erforderliche Antragsformular kann von der Internetseite der Sektion www.asd-dav.de heruntergeladen werden. Interessenten für eine Mitgliedschaft können gern bereits vor der Abgabe eines Aufnahmeantrages zum „Schnuppern“ und zum Knüpfen erster Kontakte an einer Sektionsveranstaltung (z. B. Sektionsklettertag, Ausgleichstraining, Kurse* und Exkursionen, Sektionsversammlung) teilnehmen.

*Kurse in Hochgebirgen erfordern DAV-Mitgliedschaft.

Für eine Aufnahme in die Sektion ist es notwendig, im Rahmen des Aufnahmeantrags eine Einzugsermächtigung für den Jahresbeitrag zu erteilen. Bei der Neuaufnahme von A- und B-Mitgliedern wird eine Aufnahmegebühr von 12,- € erhoben. Bei einem Wechsel aus einer anderen DAV-Sektion wird gebeten, das Eintrittsjahr in den DAV und die bisherige Sektion auf dem Antrag zu vermerken sowie eine Kündigungsbestätigung der bisherigen Sektion beizulegen. **Bitte bevorzugt den digital unterschriebenen oder gescannten Aufnahmeantrag per E-Mail an mitgliederreferent@asd-dav.de schicken!** Dann ist die Bearbeitungsdauer in der Regel 1 - 2 Wochen. Per Post dauert es mindestens eine Woche länger.

Änderungsmeldungen

Der Sektionsvorstand bittet dringend darum, **jede Änderung** hinsichtlich Adresse, E-Mail, Bankverbindung oder Mitgliederstatus (Wegfall der ermäßigten B-Mitgliedschaft) umgehend zu melden. Bitte meldet die betreffende Änderung per Post oder per E-Mail direkt an mitgliederreferent@asd-dav.de oder an die ASD-Adresse (kontakt@asd-dav.de). Ohne aktuelle Adresse ist keine Zusendung der Mitgliederausweise und der DAV-Zeitschrift „Panorama“ möglich!

Online-Ausgabe der Zeitschrift „Panorama“

Wer künftig die Zeitschrift „Panorama“ nicht mehr in Papierform sondern als Online-Ausgabe erhalten möchte, meldet dies bitte per E-Mail an mitgliederreferent@asd-dav.de oder an die ASD-Adresse (kontakt@asd-dav.de).

Änderungen der Bankverbindung sollten **spätestens bis zum 1. November** des Jahres gemeldet werden. Die auf Grund ungültiger Bankverbindungen anfallenden Rückbuchungsgebühren in Höhe von ca. 3,00 € müssen den säumigen Mitgliedern angelastet werden.

Austritte:

Austritte sind spätestens bis zum 30. September zu melden, damit diese zum Jahresende wirksam werden.



Unsere Hütten

Hütte Krippen - Krippen, Fachwerk und Siebenschläfer

Die Anzahl der Übernachtungen lag dieses Jahr deutlich unter denen der Vorjahre. Dafür hatten wir dieses Jahr im Sommer intensiv Besuch von Siebenschläfern. Für den Zeitraum 01.10.2024 - 30.09.2025 ergeben sich die offiziellen Übernachtungszahlen wie folgt:

Kategorie	Übernachtungen
DAV/ASD, Erwachsenen	224
DAV/ASD, ermäßigt	126
DAV/ASD, Kinder (6-14 Jahre)	38
Gäste, Erwachsenen	89
Gäste, ermäßigt	108
Gäste, Kinder (6-14 Jahre)	46
Übernachtungen insgesamt	631



Im Januar und Februar haben wir die Sanierung am Fachwerk des Talseitigen Giebels ausgeführt. Dabei hat uns die Firma Leonhardi aus Königstein unterstützt. Im Ersten Schritt war es erforderlich ein Gerüst hochzutragen. Nach dessen Aufbau wurde der Giebel wieder geöffnet. Um sicher zu gehen, dass der Schaden nur lokal begrenzt ist, wurde auch der obere Bereich bis zum Dach inspiziert. Es konnte hier jedoch keine weitere Schädigung festgestellt werden, so dass der Bereich wieder verschlossen wurde. In der darauffolgenden Woche ist der schadhafte Bereich fachmännisch ersetzt worden. Dies erfolgte mit handwerklichem Geschick und passendem Werkzeug in Windeseile.

Zum Abschluss war ein zweites Bauwochenende erforderlich, um die Verkleidung wieder zu vervollständigen, das Gerüst abzubauen und wieder wegzubringen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Herrn Leonhardi für die vollkommen unkomplizierte Unterstützung des Vorhabens und nicht unerwähnt bleiben sollen auch die helfenden Hände aus den Reihen der Vereinsmitglieder.

Zu unseren beiden Hütteneinsätzen wurde standardmäßig Feuerholz gemacht. Im Frühjahr galt es die großen Lücken im Holzregal zu füllen, im Herbst haben wir uns eher um Nachschub gekümmert. Auch haben wir alle Decken mal zum Waschen gebracht. Neben diversen Kleinstreparaturen war auch sauber zu machen und die Grundordnung herzustellen. Auch dieses Jahr wurde die Wiese einmal vollständig gemäht.

Unsere Hütte ist damit weiterhin in einem guten Zustand. Als nächstes größeres Thema werden die Wände in der Küche neu zu machen sein. Hier fehlt es aber aktuell noch an einer tragfähigen Idee. Da der Untergrund eine weitere Farbschicht nicht mehr trägt, werden wir hier eine andere Lösung brauchen. Ich hoffe, dass wir dies und diverse andere Schönheitsreparaturen bis zum Jubiläum nächsten Sommer hinbekommen. Zumindest haben wir uns schon mal vorgenommen den 100. Hüttengeburtstag nächstes Jahr ausgiebig zu feiern.

Udo Ritscher

Das fünfte Jahr mit unserer Rosenthaler Hütte



Am 8. sowie am 22. März 2025 haben wir die Hütte und das Grundstück wieder einmal etwas schicker gemacht. Das „wir“ muss ich für den ersten Termin meinerseits einschränken. Außer Forellen besorgen und am Nachmittag ansehen, was die anderen geschafft hatten, habe ich nichts gemacht. Ich lag mit beginnender Erkältung mit Ibuprofen im Schlafsack. Der Zaun zum Fahrweg am unteren Grundstück wurde jedenfalls sehr schnell, aus meiner Sicht wie im Schlaf, noch am frühen Nachmittag fertig. Allen Respekt und herzlichen Dank an

alle Helferinnen und Helfer, natürlich auch wegen der anderen Arbeiten, auch am 22. März!

Weitere wichtige Arbeiten waren: Fensterrahmen auf der Südseite schleifen und neu lasieren, die Dusche mit einer Mischbatterie ausstatten, Regentonnen reparieren und aufstellen, das Gartentürchen bekam einen fachmännischen Anschlag mit Magnethalterung spendiert, die Grundstücke

aufhübschen nach dem Winter (Laub rechen, Maulwurfshügel abtragen) inklusive Bäume fällen und vor allem gleich Brennholz machen, Hecke schneiden, die Wände einer Stube nachstreichen, Grundreinigung der Hütte mit Fenster putzen, Matratzen in der Sonne lüften und neu beziehen. Ihr merkt, es war wieder viel zu tun gewesen (2026 wird es voraussichtlich nicht weniger werden). Ich finde es schön, gleich zu sehen, was man gemeinsam geleistet hat. Das schönste ist aber nach wie vor, nach getaner Arbeit in der Sonne zu sitzen und gemeinsam den Tag zu beenden!



2025 kamen ein neuer großer Holzkohlegrill mit einigem Schnickschnack (groß genug für acht Forellen), Vorhänge für die Fenster und neue Sitzkissen sowie Blümelein für das Beet vor der Hütte dazu. Besonders schön fand ich, dass Katharina, eine professionelle Fotografin (<https://katharinagrottker.de/>), tolle Fotos von der Hütte gemacht und uns kostenfrei zur Verfügung gestellt hat (nochmals herzlichen Dank!), siehe auch das erste Foto zu diesem Bericht.

Die Hütte wurde weiterhin im Laufe des Jahres von Ende März bis Anfang November gut nachgefragt. Nicht ganz so stark, wie in den beiden Jahren zuvor, dennoch konnte die Rücklage für größere Projekte (ggf. eine neue Küche, Badsanierung oder ...) signifikant erhöht werden. Wir sind meilenweit davon entfernt, Miese zu machen. Bitte denkt daran, möglichst frühzeitig zu reservieren. Manche Monate, vor allem August, sind stark nachgefragt. Im Juni und sogar im Oktober, trotz Ferienzeit, sah es 2025 relativ dünne aus.

Wer Interesse hat: Bitte merkt Euch schon mal die Hütteneinsätze am 7. und 21. März 2026 und für die „Streichaktion“ am 13. Juni 2026 (z. B. Holzverkleidung außen mit Gerüst streichen) vor. Nähere Informationen kommen noch rechtzeitig vorher. Ich freue mich wieder auf ein entspanntes Arbeiten mit Euch!

Robert Fischer

Jahresplan 2026

Januar

- n. n. (Sa./So.)** Schnupperkurs Skitouren Fichtelberg (1 d)
für Neulinge (Anmeldung bis 31.12.2025) Jan Skribanowitz
(asd_2026@skribanowitz.de)
- 8.1. Mitgliederversammlung Steffen Griese (0172/5630802)
(1.Vorsitzender@asd-dav.de)
- 18.1. Winterspaßtag Martin Reimer
(jugendreferent@asd-dav.de)
Nicole Börner
(familienreferent@asd-dav.de)

Februar

- n. n. (Sa./So.)** Schnupperkurs Skitouren Fichtelberg (1 d)
für Neulinge (Anmeldung bis 31.12.2025) Jan Skribanowitz
(asd_2026@skribanowitz.de)

März

2. - 6.3. Skihochtouren Alpen für Fortgeschrittene
(Anmeldung bis 31.01.2026) Jan Skribanowitz
(asd_2026@skribanowitz.de)
- 7.3. Hütteneinsatz Rosenthal Robert Fischer
(huettenrosenthal@asd-dav.de)
- 8.3. Frauenklettertag Nicole Börner, Julia Freitag
(familienreferent@asd-dav.de)
- 14.3. Hallenklettertag im YOYO Martin Reimer (reimerdotma@gmail.com)
- 21.3. Hütteneinsatz Rosenthal Robert Fischer
(huettenrosenthal@asd-dav.de)
- 28.3. Hütteneinsatz Krippen Udo Ritscher
(huettenbaumeister@asd-dav.de)

April

- 18.4. Gipfelpflege Bielatal Andrea Blüthner (0351/3115710)
(naturschutzarbeit@asd-dav.de)
- n.n.** Einführung Höhlenbefahrung
(Höhlenexkursion) Claudia und Katrin Bellmann
(cbellmann@freenet.de)
(k.bellmann@freenet.de)

Mai

- 10.5. Felsklettertag Sächsische Schweiz
für Beginnende und Kinder Annett Rölke (a.roelke@web.de)
22. - 25.5. Jugendhüttenwochenende Krippen Martin Reimer
(jugendreferent@asd-dav.de)
22. - 25.5. Pfingstfahrt Hütte Rosenthal Trixi u. Lutz Möller

Juni

5. - 7.6. Hüttenwochenende mit Kind und Kegel
(Anmeldung bis 22.05.2026) Susanne Lafeld, Nicole Börner
(susanne.lafeld@posteo.de)
- 7.6. Felsklettertag Sächsische Schweiz Katharina Lönnecke
(katharina.loennecke@asd-dav.de)
- 13.6. Streichaktion Hütte Rosenthal Robert Fischer
(huettenrosenthal@asd-dav.de)
- 20.6. Sonnenwendfeier Steffen Griese (0172/5630802)
(1.Vorsitzender@asd-dav.de)

Juli

- 4.7. Feier 100 Jahre Krippener Hütte Udo Ritscher
(huettenbaumeister@asd-dav.de)
19. - 25.7. Ausbildungskurs Hochtouren - Wildspitze René Jentzsch (renejentzsch@yahoo.de)
Öztaler Alpen (Anmeldung bis 27.02.2026)

August

1. - 8.8. Kletterfahrt der Jugend Martin Reimer
(jugendreferent@asd-dav.de)
22. - 23.8. Familienhüttenwochenende Rosenthal Martin Reimer
(jugendreferent@asd-dav.de)
Nicole Börner
(familienreferent@asd-dav.de)

September

- 12.9. Felsklettertag Sächsische Schweiz Martin Reimer (reimerdotma@gmail.com)

Oktober

November

- 7.11. Hütteneinsatz Krippen Udo Ritscher
(huettenbaumeister@asd-dav.de)
- 14.11. Hallenbouldertag Boulderdrome Martin Reimer (reimerdotma@gmail.com)
- 28.11. Jahresabschluss- u. Weihnachtsfeier, YOYO Steffen Griese (0172/5630802)
(1.Vorsitzender@asd-dav.de)

Dezember

*) Termin wird noch festgelegt.

Weitere Termine können im Laufe des Jahres hinzugefügt, verschoben, abgesagt oder anderweitig verändert werden, deshalb stets den aktuellen Stand auf der ASD-Webseite beachten.

Ausführliche Informationen zu den Terminen im Heft, auf der ASD-Webseite oder beim Verantwortlichen erfragen.

Ständige Termine:

Wöchentliches Ausgleichstraining für Jugendliche und Erwachsene

Jeden Freitag 18:30 bis 20:30 Uhr in der YOYO-Kletterhalle.

Dafür ist der reguläre Halleneintritt zu bezahlen (für ASD-Mitglieder ermäßigt).

Regelmäßiger Inhalt:

- 15-20 Minuten Erwärmung
- Freies Klettern
- 30 Minuten Dehnung

Ansprechpartner: Tom Beger (freitagstraining@asd-dav.de)

Weitere Trainingstermine für Kinder und Jugendlichen siehe ASD-Jugend.

Sektionsversammlung

Im dritten Monat jedes Quartals, am 2. Donnerstag des entsprechenden Monats 18:30 Uhr, Mehrzweckraum Kletterhalle YOYO, Weststraße 32, 01809 Heidenau, also am:

12.03.26 11.06.26 10.09.26 12.11.26

Infos, Diskussionen, Tourenberichte, Bildvorträge aus allen Ecken der Erde ...

Verantw.: Steffen Griese (0172/5630802)

Aktuelle Informationen zu Terminen und Vorträgen siehe: <http://www.asd-dav.de>

SEKTIONSVORSTAND

1. Vorsitzender:	Steffen Griese Telefon: (0172/5630802) 1.Vorsitzender@asd-dav.de
2. Vorsitzender:	Armin Birke Telefon: (035204/60881) 2.Vorsitzender@asd-dav.de
Schatzmeister:	Ulf Hutschenreiter Telefon: (035205/71742) schatzmeister@asd-dav.de
Mitgliederreferent:	Kai Rücknagel Telefon: (03523/8782843) mitgliederreferent@asd-dav.de
Hüttenbaumeister:	Udo Ritscher Telefon: (0351/2073483) huettenbaumeister@asd-dav.de
Hüttenverwalter:	Gerhard Zeißig Telefon: (0351/2039651) huettenverwalter@asd-dav.de
Naturschutzarbeit:	Andrea Blüthner Telefon: (0351/3115710) naturschutzarbeit@asd-dav.de
Familienreferent:	Nicole Börner familienreferent@asd-dav.de
Ausbildungsreferent:	René Jentzsch Telefon: (0176/71727337) ausbildungsreferent@asd-dav.de
Jugendreferent:	Martin Reimer Telefon: (0163/6348009) jugendreferent@asd-dav.de
Homepage:	http://www.asd-dav.de
E-Mail:	kontakt@asd-dav.de
Post:	Weststraße 32, 01809 Heidenau
Hüttenbuchungen:	Hütte Krippen huette-krippen@asd-dav.de Hütte Rosenthal huette-rosenthal@asd-dav.de

Bildnachweis

Titelbild:

Daniel Groß

Fotos:

S. 3
S. 4, 5o, u, 6
S. 8
S. 9, 10
S. 11, 12o, u, 22
S. 13, 16
S. 14o (Skizze), u
S. 15
S. 18
S. 19
S. 20, 21o, u, 23 25
S. 26
S. 29 (Bidleiste)
S. 31
S. 33, 36
S. 34 (alle 3)
S. 35
S. 37
S. 46
S. 47
S. 48o, u

Bildersammlung Micha Hesse
Robert Fischer
Daniel Groß
Udo Ritscher
Kerstin Tzschätzsch
Pia Hutschenreiter
Mathias Borchardt
Reinhard Oertel
Mathias Kühn
Andrea Blüthner
Ulf Hutschenreiter
Alexander Jakob
René Jentzsch
Susi Protz
Martin Reimer
Jessica Triebenl
Esther Otto
Inga Hackler
Bettina Jakob
Udo Ritscher
Robert Fischer

Soweit uns nicht anders bekannt, haben wir als Bildautoren die jeweiligen Artikelautoren angegeben. Sollte dies im Einzelfall nicht stimmen, bitten wir um Entschuldigung.

Redaktion

Bettina & Thomas Jakob, Tel.: (0351/4592978)

E-Mail: fixpunkte@asd-dav.de

*Dieses kleine Heft soll auch im nächsten Jahr wieder erscheinen, darum würden wir uns über Anregungen, Verbesserungsvorschläge und viele „druckreife“ Artikel bis **spätestens** Ende September freuen. Bitte beachtet dazu auch die Hinweise ganz vorn im Heft.*

